

**14.10.1962 Die Reife des vollkommenen Mannesalters in Christo  
(Serie I, 5), Jeffersonville, Indiana**

Übersetzer: Ewald Frank

1 Es ist schön, heute Morgen wieder hier in dieser Kapelle zu sein. Einen „Guten Morgen“ euch allen. Ich hoffe, dass es ein großer Tag für uns alle in der Gegenwart unseres Herrn sein wird. An diesem Morgen habe ich eine Belehrung. Ich möchte unverzüglich mit dieser Lektion beginnen, denn ich denke, es ist wichtig. Ich möchte die Menschen davor bewahren, ungeduldig zu werden. Sie müssen lange hier bleiben, und es stehen viele. Ich will sofort mit der Belehrung beginnen.

2 Nun, heute Abend möchte ich über das Thema „DER FÜHRER MEINES LEBENS“ sprechen. Ich hoffe, dass so viele wie möglich heute Abend wieder hier anwesend sein werden. Jedoch, wenn ihr eine eigene Gemeinde habt, möchten wir natürlich, dass ihr in eurer Gemeinde seid. Das ist eure Pflicht, dort zu sein, wo euer Platz ist, damit ihr euer Licht dort scheinen lasst.

Nun, jedes Mal, wenn wir nach hier zurückkehren, hoffen wir, dass wir einen größeren Raum vorfinden und mehr Platz haben werden. Doch wir haben überall Schwierigkeiten. Die verantwortlichen Brüder haben bestimmt alles versucht. Sie gingen zu einem Amt; dort hieß man es gut; dann wurden sie irgendwo anders hingeschickt und es wurde widerrufen. Hier stimmten sie zu, und dort lehnten sie ab. Oh, was ist das für eine Zeit. Aber ihr wisst, der Satan ist immer ein Streiter gegen das, was recht ist.

3 Ich möchte gern wissen, wo du warst, Anthony. Ich habe dich nicht gesehen, ich traf deinen Vater. Ich blickte über die Versammlung hinweg; dein Vater sagte, du würdest dort sitzen. Wir sind froh, dich und deinen Vater hier unter uns zu haben. — Es ist Bruder Milano aus New York. Ich hoffe, wenn ich dieses Mal nach Übersee gehe, dass ich noch einen kurzen Besuch in New York machen kann, wenn es der Wille des Herrn ist.

Wir sind sehr froh für einen jeden von euch. Es ist gut für euch, dass ihr hier seid. Und wir, oder wenigstens ich, hatten gestern Abend eine

herrliche Stunde unter dem Thema „JESAJA IM TEMPEL“. An diesem Morgen möchten wir über das Thema sprechen oder vielmehr lehren:

DER BAU DES LEBENDIGEN TEMPELS [STIFTSHÜTTE], DES LEBENDIGEN GOTTES WOHNSTÄTTE:

DER VOLLKOMMENE MENSCH. - Der lebendige Tempel [Stiftshütte] des lebendigen Gottes, in dem Er wohnt.

4 Ich weiß wohl, dass sie hier einige von diesen guten Gesängen haben, doch ich kam nicht dazu, sie zu hören. Heute Abend werde ich versuchen, früher hier zu sein. Meine Frau hat mir von einem Bruder Ungren (ich glaube, so war sein Name) aus Tennessee erzählt. Er war gestern Abend hier. Heute Morgen sehe ich ihn nicht, aber ich vermute, er ist hier irgendwo. Ich würde ihn gern heute Abend singen hören, wenn ich kann, entweder das Lied „HERAB AUS SEINER HERRLICHKEIT“ oder „WIE GROSS BIST DU“. Wieviele würden gerne Bruder Ungren singen hören? Oh, ich liebe guten Gesang. Meda sagte mir, er hätte eine Baritonstimme, es erinnert mich an unseren Bruder Baxter. Er ist auch ein Sänger, wie wir alle wissen. Ich glaube, ich habe ihn jetzt ausfindig gemacht. Ist es dir recht, Bruder Ungren, dass du heute Abend singst? Möchtest du es tun, wenn du hier bleibst? Kannst du es möglich machen, bis zum Abendgottesdienst hier zu bleiben? Gut, ich sage dir noch alles Nähere darüber. Ich möchte niemandem Schwierigkeiten verursachen; doch würde es sich einrichten lassen, wenn du während der Zeit, in der ich über die sieben Siegel predige, hierher kommen könntest? Ich möchte es gerne auf Tonband aufnehmen, um es zu haben: die Lieder „WIE GROSS BIST DU“ und auch „HERAB AUS SEINER HERRLICHKEIT“.

5 Oh, ist es nicht wunderbar, dem Herrn zu dienen? Ich weiß nicht, was ich tun würde, wenn ich kein Christ wäre. Es ist doch so gut, ein Christ zu sein. Ich möchte am liebsten auf- und abspringen und mit voller Stimme aufjubeln. Ein Christ zu sein — bedenkt es! Alles ist in Christus verankert.

Ich weiß; jedes Mal spreche ich den Namen dieses Mannes verkehrt aus, es ist entweder „S. T.“ oder „T. S.“ (oder so ähnlich) Bruder Sumner. Ich möchte ihm und seiner lieben Frau danken. Ich denke, dass sie ungefähr 6 Monate brauchte, um die „Sieben Gemeinde-Zeitalter“ auf

der Schreibmaschine zu schreiben. Jetzt haben wir es fertig geschrieben zurückbekommen, fertig zum Druckabzug, und es wird in Buchform herausgebracht — „Die Sieben Gemeinde-Zeitalter“. Schwester Sumner, wo immer du bist, sicherlich wirst du uns dafür etwas bezahlen lassen. Das war eine Menge Arbeit. Nun, das Manuskript ist so dick. Ich würde wohl 6 Monate brauchen, um es durchzulesen, ganz zu schweigen, es von den Tonbändern zu hören, und dann es noch einmal von vorne durchzugehen und die Wiederholungen herauszunehmen, und es zu einem Buch zusammenzustellen. Wir werden es vorbereiten und sofort zum Druck senden, denn wir meinen, es ist gut, wenn die Menschen es schon bald zur Verfügung haben, und ihr es studieren könnt. Billy zeigte mir gerade vor einigen Minuten, als ich dort hinten herein kam, dass es jetzt fertig ist und zum Drucker gebracht werden kann. So, Schwester, die Gemeinde wird dir dafür bezahlen. Ich erwarte nicht, dass du das umsonst getan hast. Oder wenn wir das Buch bekommen und einen Preis dafür nehmen; wir werden einen Preis festsetzen, und du wirst etwas erhalten, wenn sie es verkaufen, was immer es auch sein mag. Sprich doch bitte mit den verantwortlichen Brüdern darüber. Sie werden dafür sorgen, dass du es bekommst. Der Herr segne dich!

6 Hier sitzen unsere lieben alten Geschwister Kidd, sie sind etwas unter 100 Jahre alt. Ich traf sie vor einiger Zeit, und Schwester Kidd sagte: „Nun, dieses wird wahrscheinlich das letzte Mal sein, dass ich dich gesehen habe, Bruder Billy, ich werde so alt.“

Ich sagte: „Das höre ich nicht gerne, dass du das sagst.“ Sie sind gerade wie eine alte Mutter und ein alter Vater. Wir lieben Bruder und Schwester Kidd, jeder von uns tut es. Es bedeutet mir etwas, wenn ich sie in die Gemeinde gehen sehe. Ein liebes, altes Paar wie sie; und ich denke, sie predigten das Evangelium schon, bevor ich geboren war, und ich bin ein alter Mann. Ja, denkt nur, sie predigten schon, bevor ich geboren war. Und hier bin ich nun. Ich überlege betreffs meines Altwerdens und denke darüber nach, ob wohl meine Arbeit bald getan ist. Als ich dann Bruder und Schwester Kidd hereinkommen sah, sagte ich: „Preis sei dem Herrn!“

Ihr Wirken ist vorbildlich, es hat mich gestärkt. Ja, sie zu sehen, kann mich wirklich wieder aufmuntern. Denn beachtet, dass sie nahezu doppelt so alt sind wie ich, doch gehen sie noch aufs Missionsfeld. Sie

kamen herunter an diesem Morgen und baten um Bücher — sie wollten die Bücher mitnehmen und verkaufen. Sie fragten nach Tonbändern, um hinausgehen zu können und durch diese Tonbänder Seelen gewinnen zu können — und dabei sind sie nahezu 100 Jahre alt. Nun, wo sind deine „beiden Flügel“, über die wir am letzten Abend gesprochen haben? Ja, ich fange an, darüber nachzudenken: „Wo sind meine?“ Wie alt bist du, Schwester Kidd? Einundachtzig. Wie alt bist du, Bruder Kidd? [Zweiundachtzig.] Einundachtzig und zweiundachtzig Jahre alt und gebrauchen ihre Schwingen immer noch.

7 Wenn in Ohio etwas nicht stimmt, weiß Schwester Kidd darüber Bescheid, und das Telefon klingelt zu Hause. Vor einigen Tagen rief sie an: ein kleines Kind war geboren [ich glaube, es war ein kleines Mädchen], bei dem der Darm und die Blase außerhalb des Körpers waren. Der Arzt wusste nicht, was er tun sollte und er fürchtete sich, die Operation vorzunehmen. Wir beteten. [Schwester Kidd berichtet den Fall aus der Versammlung heraus.] Durch eine Operation brachte der Arzt den Darm in den Körper hinein und dachte, es kann nicht leben; doch es lebte wirklich, — es bestand aber kein Durchgang für die Nahrung vom Mastdarm aus. Schwester Kidd rief wieder an, und wieder beteten wir zum Herrn, und danach wurde alles normal. Hier ist sie als ein Zeuge und der Arzt ebenfalls. Es ist ein Zeugnis, dass der Herr Jesus, der große Schöpfer, dieses getan hat. Seht, was der Satan zu tun versuchte. Er wollte das Leben des Kindes beenden. Und dann sehet, die Mutter des Kindes kam zurück zu Christus, nachdem das große Wunder an ihrem Kind geschehen war.

8 Ich hatte gestern einen Anruf aus Kalifornien. Ein lieber Prediger dort draußen, mit dem ich zusammen war, als ich vor Jahren das erste Mal in Kalifornien war, rief an. Sein Enkel war mit drei Klappen in seinem Herzen geboren, die sich nicht öffneten. Und ich erzählte ihm von diesem Fall. Ich sagte: „Der Gott, der dieses andere schaffen konnte und es gut gemacht hat, kann deinen Enkel bestimmt heilen. Sage dem Vater, er soll guten Muts sein.“ Der Vater des Kindes war in der Versammlung, als ich das erste Mal in Kalifornien war — jetzt vor ungefähr 16 Jahren. — Die Versammlung beeinflusste den Mann sehr. Als das Kind geboren wurde, sahen sie, dass etwas verkehrt war — es war blau, und sie versuchten Sauerstoff hineinzupumpen und so weiter. Es sah aus, als wenn es überleben würde, und die Ärzte untersuchten es

und fanden, dass in seinem Herzen drei verschlossene Klappen waren — sie öffneten sich überhaupt nicht — seht, nur eine Klappe arbeitete. Er rief seinen Vater und sagte: „Rufe Bruder Branham

sofort an. Sage ihm: Bitte Christus um Hilfe. Er wird es tun.“ Das ist es... beeinflusst von dem, was sie sahen. Seht, worüber wir gestern Abend sprachen: Das rechte Ding zur rechten Zeit.

9 Nun, wir reden immer weiter und werden so niemals mit der Belehrung beginnen, nicht wahr? Wisst ihr, es ist wie Sirup an einem kalten Morgen, so dick wie er nur sein kann, und alles klebt zusammen. Doch wir sind sehr froh, eine solche Gemeinschaft zu haben.

Möchten wir jetzt stille werden und zur Belehrung übergehen...Ich weiß nicht, ob ihr dieses an der Wandtafel sehen könnt. Es kann sein, wenn ich sie in einigen Augenblicken so umwende, werdet ihr es sehen können.

10 Ich habe spät begonnen heute Morgen.... Nein, nein', ich bin ungefähr 15 Minuten früher, und so wollen wir uns jetzt Zeit nehmen, denn wir möchten nicht in Eile geraten. Nun, wenn ihr in Eile geratet, dann gerade ruiniert ihr die Dinge, die ihr sagen wollt. Vor einigen Tagen hörte ich ein Tonband, wie ich euch erzählte, und ich schämte mich — nicht darüber, was ich sprach, aber über die Art und Weise, wie ich es sagte — zu schnell. Es ist so, als wenn man in Hast den Ball mit dem Schläger trifft, und er doch sein Ziel verfehlt.

11 Gerade - vor einigen Tagen sah ich, dass sie in der Mitte von Louisville einen großen Zoo bauen, und Herr Brown (glaube ich) war dort drüben und opferte 1 Mill. Dollar für den Zoo. Nun, wenn ich es hätte, würde ich es ihnen gegeben haben, um diese Tiere freizulassen. Ich glaube nicht, dass es recht ist, irgendetwas auf diese Weise einzusperren. Wenn ich in den Zoo gehe, sehe ich diese armen alten Tiere, Bären, Löwen und andere; sie gehen hin und her, gefangen für das ganze Leben. Seht ihr, es ist einem nicht gleichgültig. Schließlich sind sie gefangen durch die Intelligenz eines Menschen, der schlauer ist als sie. Seht, sie erbeuten sie und setzen sie in Gefangenschaft.

Nun, ich denke, der Teufel tut das auch. Er greift weltvolle Menschen, die auf Gottes weitem Erdboden umherstreifen und steckt sie dann in

das Gefängnis einer Denomination, einer Lehrsatzung oder dergleichen und bindet sie dort fest. Was ist das für eine schreckliche Sache.

Ich liebe keine Zoos. Doch ich fühle etwas beim Anblick dieser Tiere. Wisst ihr, es ist dem gleich, als ob ihr alle eingesperrt wäret und versuchtet, frei zu werden, um herauszugehen, etwas zu tun.

12 Nun, bevor wir uns dem Wort zuwenden, wollen wir uns dem Urheber des Wortes nahen, während wir jetzt unsere Häupter im Gebet beugen.

Unser gnädiger himmlischer Vater, wieder haben wir uns an diesem Morgen in dem Namen des Herrn Jesus, Deines geliebten Sohnes, versammelt. Gott, Mensch geworden, auf die Erde kommend zur Sühne unserer Sünden, und starb — der Gerechte — dass wir durch Seine Gerechtigkeit, obwohl ungerecht, vollkommen gemacht werden möchten in Ihm. Wir kommen und bekennen, dass wir unwürdig sind, Herr. Es ist nichts Gutes in uns. Und wir sind alle in einem großen Gefängnis. Ganz gleich in welcher Ecke wir stehen, wir sind doch alle im Gefängnis. Keiner kann dem anderen helfen. Doch Gott in Seiner unendlichen Gnade kam herab und öffnete die Türen des Gefängnisses und setzte uns frei. Wir sind nun nicht länger mehr gefangen. Wir sind nicht im Zoo der Welt, jetzt sind wir frei; wir sind draußen.

13 Oh, wie lieben wir Ihn und beten Ihn an! Wie können wir durch die weiten Felder Seiner Verheißung gehen und sehen sie vor uns und unseren Augen bestätigt. Wir sehen den großen Gott der Ewigkeit, wie Er sich vor uns entfaltet und als Realität kundtut, wie Er es tat zu den Zeiten der alten Propheten. Sie wussten, dass sie sich voller Zuversicht darauf verlassen können, dass wir eines Tages wieder hergestellt sein werden, nachdem dieses Leben vorbei und die Auferstehung geschehen ist, zum ewigen Leben, das niemals verwelken wird. Unsere Körper werden nicht alt werden, und wir werden niemals mehr sterben. Wir werden niemals hungrig sein und niemals mehr etwas entbehren. Wir werden mit Ihm gehen. Wir möchten Ihn sagen hören: „Tritt ein in die Freuden des Herrn, die für dich bereit sind seit Grundlegung der Welt.“ Zurückgeführt in den Zustand, der bestand, bevor die Sünde eintrat; genau wie Er die Vorbereitung getroffen hatte für Adam und Eva, dass sie niemals krank sein würden oder irgendeine Sorge haben. Und jetzt bereitete Er es für uns vor, und Er wusste im Voraus, dass wir kommen

würden. Die Sünde machte die große Blockade, und jetzt ist die Sünde hinweg genommen durch das Blut Jesu. Jetzt sind wir bestimmt für das verheißene Land durch die Verheißung Gottes, die ewig besteht.

14 Segne uns jetzt, Vater, wenn wir uns in Dein Wort vertiefen. Wir möchten wissen, welche Art von Menschen wir sein müssen, um dort zu sein. Hilf uns heute in dieser Schule, dass wir den großen Lehrmeister bei uns haben — den Heiligen Geist, der hernieder kam und sich uns durch Sein Wort offenbart, denn wir bitten es in Deinem Namen und zu Deiner Ehre. Amen.

15 Nun, zuerst möchte ich, dass ihr euch mit mir zu 2. Petr. dem 1. Kap., wendet. Ich möchte einen Teil dieser Schriftstelle lesen: 2. Petr. Kap. 1. Und nun für euch, die ihr eure Bleistifte und Papier bereit habt. Es wurde mir heute Morgen gesagt, dass einmal, als ich meinen Kopf von dort weg wandte, das Tonband gestört wurde. Ich habe es wirklich nicht absichtlich getan, und ich glaube, wir sollten einmal überlegen, ein Netz-Mikrofon zu bekommen und es hier an die Decke zu hängen. Ganz gleich, wo ihr dann seid, würde es für alle ringsumher gut sein. Einfach ein Mikrofon an der Decke.

16 Während ich jetzt spreche, oder wenn ihr es nach dem Gottesdienst zu tun wünscht, könnt ihr hier die Skizze zeichnen. Außerdem habe ich es auch hier aufgeschrieben. Ich werde eine Heftzwecke nehmen und es hier vorne anbringen, wenn ihr es einmal abzeichnen möchtet. Kommt etwas früher heute Nachmittag, so dass wir darüber sprechen können.

17 Nun, wir nähern uns den SIEBEN SIEGELN. Wir haben gerade die SIEBEN GEMEINDE-ZEITALTER beendet, und dies ist eine Botschaft der Belehrung, welche die Menschen einbezieht, die erlöst werden durch das Blut des Herrn Jesus und in dem Gemeinde-Zeitalter sein werden, am Ende der Siegel, dem ewigen Zeitalter der Gemeinde. Nun, wir wissen, dass wir 7 Posaunen, 7 Plagen, 7 Zornschaalen und so weiter haben, die wir streifen werden, wenn wir dazu kommen, aber wir halten Ausschau nach mehr Raum, so dass die Menschen hier alle sitzen können.

Ich hatte nicht vor, diese Skizze zu zeichnen, aber vor kurzem war ich mit einigen treuen Freunden in Kentucky. Ich ging hinunter und dachte, vielleicht könnte ich noch einen Tag länger Eichhörnchen jagen, bevor

die Saison beendet ist. Und ich war oben in den Wäldern mit meinem Freund Charlie. Er stand dort und auch Rodney, sein Bruder, und ich sah noch nicht einmal ein Eichhörnchen. Ich denke, ich scheuchte sie alle fort, als ich dort oben in den Wäldern jauchzte. Dieses wurde mir zuteil, Jungens und Schwester Nellie und Margie, als ich euch sagte, ich würde es euch am Sonntag erzählen, wenn ich darauf käme. Das ist es, was in einer Botschaft zu mir kam, über das ich sprechen würde, und wie das Übrige genau darin verankert ist. Und, oh, ich war froh, dass ich den wirklich echten Geist des Jauchzens dort oben in den Wäldern hatte.

18 So, lasst uns nun im 2. Petrusbrief im i. Kapitel lesen, einen Teil davon.

„Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die mit uns eben denselben teuren Glauben überkommen haben in der Gerechtigkeit, die unser Gott gibt und der Heiland Jesus Christus.“

Ich liebe die Weise, wie es hier dargelegt ist, denn seht, mein gesamtes Thema heute Morgen ist auf GLAUBEN gegründet. Lasst es mich noch einmal lesen; hört genau zu.

„Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die mit uns eben denselben teuren Glauben überkommen haben in der Gerechtigkeit, die unser Gott gibt und der Heiland Jesus Christus.“

Bemerket: Petrus sagt hier: „Ich habe diesen Glauben erlangt, und ich richte diesen Brief an jene, die den gleichen teuren Glauben erlangt haben.“ Es ist nicht für die Welt außerhalb; es ist für die Gemeinde — für jene, die in Christus sind.

„Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntnis Gottes und unseres Herrn Jesus!“



Alles was zum Leben und göttlichen Wandel dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis des, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Kraft. Durch sie sind uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt,

auf dass ihr dadurch teilhaftig werdet der göttlichen Natur, die ihr entronnen seid der verderblichen Lust in der Welt."

19 Nun, lasst dieses wirklich tief in euch eindringen. Ich predige heute Morgen nicht. Wir wollen nur diese Lektion über göttliche Natur lehren. Lasst mich den 4. Vers noch einmal lesen, so dass ihr nicht fehlgeht:

„Durch sie sind uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt, auf dass ihr dadurch teilhaftig werdet der göttlichen Natur, die ihr entronnen seid der verderblichen Lust in der Welt."

Seht, — wir sind jetzt der Welt entgangen. Er richtet diese Worte an die Gemeinde. Deshalb sind wir hier an diesem Morgen, um herauszufinden,

welches der Weg ist; was sind Gottes Forderungen? Es ist nicht eine Person hier, die Gott nicht liebt, doch solche, die wünschen, Christus ähnlicher zu werden — nun, das ist es. — Ich bin ein alter Kämpfer. Seht Bruder und Schwester Kidd hier; sie sind wahrscheinlich die Ältesten in diesem Gebäude. Doch wenn ich sie fragen würde: „Was ist das Verlangen eurer Herzen?" Es würde sein: „Näher zu Gott." Wenn ihr Christus kennen lernt, ist etwas so Liebendes um Ihn, dass ihr versuchen werdet, ganz in Ihm zu sein.

20 Entschuldigt diese Abweichung. Vor einiger Zeit sprach ich mit meiner Frau (wir werden beide älter). Ich sagte zu ihr: „Liebst du mich noch genauso wie früher?"

Sie sagte: „Bestimmt tue ich es."

Und ich sagte: „Du weißt, ich liebe dich so sehr, dass ich dich am liebsten nehmen und in mich hineinziehen möchte, und wir so wirklich eins sein könnten.“ Nun, dieses multipliziert mit 100 Millionen, und ihr werdet herausfinden, dass der Gläubige, der in Liebe zu Christus entbrennt, den Wunsch hat, in Ihm zu sein, denn es ist eine große Liebe; und Er zeigt uns, wie wir durch diese Verheißungen Teilhaber der göttlichen Natur Jesu Christi sein können. Ach, diese sterblichen Leiber, wie können sie Teilhaber sein? — 8-4 Ich möchte hier etwas sagen. Vor einiger Zeit hatte mich jemand ganz falsch verstanden. Ich erhielt einen Brief von der Prediger-Vereinigung, der besagte, dass ich glaubte, dass wir seelenverbunden sind, und wir müssen unsern Lebensgefährten verlassen, wenn wir mit ihm nicht seelenverbunden sind, um einen anderen zu heiraten, mit dem wir seelenverbunden sind. Ich sagte: „Ich bin nicht schuld an einer solchen Irrlehre.“ Ich bin immer dagegen gewesen. Ich glaube nicht daran. Bestimmt nicht. Ich glaube, dass Gott uns den Ehegatten gibt. Das ist wahr. Und dann werden wir ein Teil des ändern. Das ist richtig; und bevor ein Mensch heiratet, sollte er diese Dinge überlegen und darüber nachdenken.

21 Vor einigen Tagen fragte mich ein junger Mann und sagte: „Denkst du, ich könnte mich verheiraten, Bruder Branham, mit diesem oder jenem Mädchen?“

Ich sagte: „Wieviel ist sie dir wert?“

Er sagte: „Ich liebe sie.“

Ich sagte: „Gut, wenn du nicht ohne sie leben kannst, tust du gut daran, sie zu heiraten. Doch wenn du ohne sie leben kannst, so tue es lieber nicht. Aber wenn es dich schier tötet, so ist es besser, du entscheidest dich, sie zu heiraten.“ Nun, bevor ihr heiratet, ist alles gut und erstklassig; doch nachdem ihr verheiratet seid, dann kommen die Mühen und Plagen des Lebens dazu. Darum müsst ihr so in Liebe verbunden sein, dass ihr euch versteht. Wenn du von ihr enttäuscht bist, oder sie ist enttäuscht von dir, dennoch versteht einer den anderen.

22 Auf diese Weise ist es auch mit Christus. Seht, wir müssen so in Liebe mit Ihm verbunden sein, dass, wenn wir um etwas bitten, und Er es uns nicht gibt, es uns kein bisschen erschüttert. Seht ihr, warum? Die einzige Weise, dass ihr es tun könnt, ist, Teilhaber Seiner göttlichen

Natur zu werden, dann werdet ihr die Ursache verstehen, dass Er es euch nicht geben kann. — Denn, sehr her: „Wir sind dem Verderben entgangen, in welchem die Welt ist durch

ihre Gelüste." Seht, wem es gilt. Es gilt der Gemeinde. Jene, die in Christus sind, sind erhöht worden über diese Dinge. Sie haben sich nicht selbst erhöht, doch Christus brachte sie dorthin.

23 Meinen farbigen Brüdern und Schwestern, die heute Morgen hier anwesend sind, sage ich: „Ich möchte niemandem Unrecht tun, aber vor einiger Zeit waren wir in einer Versammlung, ich weiß nicht, ob ich es jemals hier in der Gemeinde sagte; ich habe es schon an vielen Orten erzählt. Da war eine farbige Schwester und sagte: „Kann ich ein Zeugnis geben, oder zeugen?"

„Gewisslich, Schwester, fange nur gleich an."

Sie sagte: „Ich möchte dieses Zeugnis geben zur Ehre Gottes. Ihr wisst, ich bin nicht, was ich sein sollte", und, sagte sie, „ich bin nicht, was ich sein möchte, aber eins ist sicher, ich bin nicht, was ich früher war."

24 Seht, sie war verändert. So wissen wir, dass wir vom Tode zum Leben hindurchgedrungen sind. Wir schauen zurück zu dem Abgrund, vor dem wir gerettet worden sind. Seht, wir sind nicht, was wir sein möchten; noch sind wir, - was wir sein sollten; aber dafür sind wir dankbar: wir sind nicht, was wir früher waren. Wir sind auf dem Wege; „und sind entgangen dem Verderben der Welt". Ihr seid darüber emporgehoben.

25 Nun, das ist die Art von Menschen, zu denen Er spricht, — den Menschen, die diesen Dingen entgangen sind, — dem Verderben der Welt. — [2. Petr. 1, 5—7:]

„So wendet allen euren Fleiß daran und [reicht dar] fügt zu eurem Glauben hinzu die Tugendkraft und zu der Tugend Erkenntnis

und zu der Erkenntnis [Mäßigkeit] Selbstbeherrschung und zu der Selbstbeherrschung Geduld und zu der Geduld Gottseligkeit

und zu der Gottseligkeit brüderliche Liebe und zu der brüderlichen Liebe [allgemeine Liebe] Nächstenliebe."

26 Nun, Er hat uns hier den Grundriss davon gegeben, was zu tun ist; zu wissen, wie es werden soll. Nun, wie ich schon sagte, versuchen wir alle, Gott näher zu kommen. Darum wählte ich heute Morgen diese Botschaft für die Gemeinde, weil ich weiß, dass viele Menschen von weit her kommen. Letzten Abend fragte ich: „Wieviele sind hier von außerhalb?“ Ungefähr 98 Prozent der Menschen waren von außerhalb. „Wieviele sind hier aus einer Entfernung von 100 Meilen?“ Nun, ich schätze, es ging über 80 Prozent. „Wieviele sind hier aus einer Entfernung von über 500 Meilen?“ Und nahezu ein Drittel der Menschen waren von über 500 Meilen weit gekommen. Stellt euch das vor! Diese weite Reise. Nun, diese Menschen kommen nicht in die Gemeinde, damit sie gesehen werden. Da ist nichts, was die Welt sehen möchte, irgendeine Schönheit rund um diesen Ort. Sie sind alle gewöhnliche Menschen, arm, gewöhnlich gekleidet. Hier gibt es keine großen musikalischen Darbietungen der sogenannten „Engel-Chöre“, keine Pfeifenorgeln und keine bunten Glasfenster. Ihr habt es schwer, einen Sitzplatz oder auch einen Stehplatz zu bekommen. Sie kommen nicht wegen solcher Dinge, aber sie kommen, weil inwendig in ihnen etwas ist, das eine Schönheit sieht, die das natürliche Auge nicht sieht. Es ist ein geistiges Auge, das die Schönheit Christi aufnimmt. Das ist der Grund, weshalb sie kommen.

27 Tagelang, bevor wir den Gottesdienst haben, bete ich anhaltend. Ich gehe in die Wälder, nehme meine Tasche und sage zu meiner Frau: „Heute Morgen gehe ich zur Eichhörnchenjagd.“ Ich nehme Bleistift und Notizblock in meine Tasche. Und sobald es hell genug ist, um zu sehen, sitze ich aufrecht gegen einen Baum gelehnt, strecke meine Hände empor und sage: „Herr, was kann ich heute tun? Was willst Du mir für Deine Kinder geben?“ Dann, wenn ich etwas berühre, das in mir zu brennen beginnt, geschieht etwas. Wenn Seine Gegenwart näher kommt, höre ich zunächst etwas weit weg in der Ferne, dann aber kommt es immer näher.

...

Es geschieht immer wieder in gleicher Weise. Es ist Seine Gegenwart, die erscheint. —

28 Gib dich ganz hin, und nach einer Weile bist du losgelöst von dir selbst. Dann kommt die Vision: „Gehe an den und den Ort und tue dies und das.“ Sehst, es beginnt mit der Vertiefung — dein Geist in Gott; heraus aus der Welt, von der Welt los, in der Einsamkeit; dann beginnt es zu kommen. Ich sage irgendeine Zahl oder etwas anderes, es fängt nur allmählich an, schwach kommt es hervor. Dann wird es stärker und stärker. Du sitzt dort, streckst deine Hände empor, sagst kein Wort, sondern erhebst nur deine Hände. Das erste, was du weißt, ist, dein ganzes Wesen ist hinweg genommen. Dann siehst du Dinge, die Er dich wissen lassen will, indem Er dir Dinge zeigt, die kommen werden. Manchmal kommt es bis zu einem bestimmten Punkt, und dann hält es an. Es geht dann nicht in eine Vision über, sondern die Schriftstellen strömen zusammen. Ich ergreife meinen Bleistift und schreibe es nieder, damit ich es nicht vergesse. Wenn ich nach Hause komme, sehe ich es durch und vertiefe mich darin. Manchmal sehe ich den Sinn noch nicht gleich, wenn ich es durchlese. Dann, nach einer Weile ist es da; es flammt auf, es geschieht erneut. Dann nehme ich ein kleines Buch, gleich diesem, und beginne es niederzuschreiben, so gut wie ich es kann, was Er mir gesagt hat. Ich dachte: „Herr, ich gehe zur Kapelle und sage ihnen: ‚Kommet her.‘“ Ich habe etwas für sie. Auf diese Weise geschieht es. Ich kann es nicht früher austeilen, bis Er es mir gegeben hat.

Soviel über diese kleinen Aufzeichnungen, auf die ihr mich herabschauen seht. So begann ich damit: diesen Teil erhielt ich erst vor ein bzw. zwei Tagen dort oben in den Wäldern.

29 Petrus sagt hier, wie wir Teilhaber Seiner göttlichen Natur sein müssen. Jeder von uns versucht, hineinzuwachsen in die Gestalt Gottes.

Nun, nachdem wir die Sieben Siegel durchnehmen werden, dann zu der Zeit des Ertönens der Sieben Siegel, bzw. des Lösens — natürlich wissen wir, was ein Siegel ist; es wird darin ein verborgener Auftrag gezeigt. Wir werden es auf der Skizze genau sehen. Es löst eine Botschaft aus — etwas, das versiegelt war.

30 Am letzten Sonntagabend predigte ich über das Thema „DER SCHLÜSSEL“, und der Schlüssel ist Glaube. Der Glaube hält den Schlüssel;

der Schlüssel ist die SCHRIFT, und Christus ist die Tür. So nimmt der Glaube die „Türangeln“ der Schrift und schließt Seinem Volk die Herrlichkeit und Güter Gottes auf. So hält der Glaube den Schlüssel, der Christus Seinem Volk aufschließt. Schließt es auf; offenbart es.

So, heute wollen wir versuchen, denselben Schlüssel zu nehmen, um den Weg aufzuschließen, ein tugendhafter Christ im Bilde Gottes zu werden, und ein lebendiger Tempel zu sein, in dem Gott wohnen kann.

Erinnert euch, Gott offenbart sich auf dreierlei Weise. Zunächst offenbarte Er sich in einer Feuersäule. Das wurde die VATERSCHAFT genannt. Dann offenbarte sich derselbe Gott in JESUS CHRISTUS - Er schuf einen Leib. Drittens, durch den Tod dieses Leibes heiligte Er eine GEMEINDE, IN DER ER WOHNEN KANN. Es war Gott über uns; Gott mit uns, Gott in uns, derselbe Gott.

Das ist der Grund, warum man Ihn als Vater, Sohn und Heiliger Geist bezeichnet. Nicht drei Götter, sondern drei Offenbarungen des einen Gottes. Wenn sie nur daran gedacht hätten auf dem Konzil zu Nizäa, würden wir alle nicht in Verwirrung geraten sein, nicht wahr? Das ist richtig. Nicht drei Götter. 12-3 Die Menschen konnten nicht verstehen, wie Jesus zu dem Vater sprach, und doch heißt es: „Er und der Vater sind eins.“ Gut, dort liegt die ganze Sache. Sicher, gerade hierdurch wird es entfaltet. Seht, es sind nicht drei Götter, sondern drei Offenbarungen. Was bedeutet es? Gott lässt sich herab zu Seiner Schöpfung. Gott möchte angebetet sein. Das Wort GOTT meint GEGENSTAND der Anbetung. Und es ist Gott, der versucht, .Sein Volk in die Stellung zu bringen, dass Er von ihnen empfangen kann, wozu Er sie geschaffen hat.

Er schuf euch dazu, niemals etwas anderes zu sein als ein Sohn oder eine Tochter Gottes. Wenn ihr das verfehlt habt [Sohn und Tochter Gottes zu sein], habt ihr das Ziel .verfehlt. Das Wort Sünde bedeutet, DAS ZIEL ZU VERFEHLEN. : Wenn ich auf eine Schießscheibe ziele, die ungefähr 50 m entfernt ist, nehme mein Gewehr herunter und schieße und verfehle das Ziel um vier oder fünf Zoll, was ist dann los?

Mein Gewehr hat es nötig, neu eingestellt zu werden. Da ist etwas verkehrt. So kann ich auch den Glauben an Gott verfehlen, wenn ich versäume, ein Christ zu sein. Gott schuf dich, ein Christ zu sein, und wenn du wegläufst zu einer Seite, komm zurück und lass dich ausrichten. Es gibt nur eine Sache, die dich ausrichten kann, das ist die Schrift. Der Heilige Geist in der Schrift richtet dich aus, und wird dich direkt zum Ziel bringen.

31 Nun, beginnen wir, uns in Sein Wort zu vertiefen. Stephanus sagte in Apg. 7 (lasst uns gerade das Wort lesen). Nun sprechen wir über den Tempel Gottes. Weil es ein lebendiger Tempel des lebendigen Gottes sein wird — sagte Stephanus in Apg. 7, ich glaube, es beginnt im 44. Vers:

„Es hatten unsere, Väter die Hütte des Zeugnisses in der Wüste, wie ihnen das verordnet hatte, der zu Mose redete, dass er sie machen sollte nach dem Vorbilde, das er gesehen hatte;

welche unsere Väter auch annehmen und mit Josua in das Land brachten, das die Heiden innehatten, welche Gott ausstieß vor dem Angesicht unserer Väter bis zur Zeit Davids.

Der fand Gnade bei Gott und bat, dass er eine Wohnung finden möchte für den Gott Jakobs.

Salomo aber baute ihm ein Haus.

Aber der Allerhöchste wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet spricht:

„ Der Himmel ist mein Stuhl und die Erde meiner Füße Schemel; was wollt ihr mir denn für ein Haus bauen? spricht der Herr, oder; welches ist die Stätte meiner Ruhe?“

32 Nun, in der Stiftshütte ist der Ort der Ruhe. Wir empfangen Erfrischung und so weiter In Hebr. 10, 5 spricht Paulus es aus:

„Darum, da Er in die Welt kommt, spricht Er: ‚Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; aber einen Leib hast du mir bereitet.‘“

Was ist die Stiftshütte nun? Ein Leib. Gott wohnt in einem Leib. Gott in der Höhe bestimmte, als Er auf den Berg herab kam, dass, wenn ein Ochse oder eine Kuh den Berg berührte, das Tier sterben musste. Gott ist heilig.

Letzten Abend sprachen wir über die Engel, die ihre Angesichter bedeckten — heilige Seraphim mit heiligen Angesichtern, die nicht einmal wissen, was Sünde bedeutet. Sie mussten ihre Angesichter bedecken in der Gegenwart Gottes und auch ihre Füße in Demut bedecken

Der heilige Gott kann Sünde nicht ertragen. So durfte nichts den Berg berühren, wo Gott war. Dann wurde Gott Fleisch und wohnte unter uns, in der Gestalt Jesu Christi, Seines Sohnes, Seiner Schöpfung. Dann gab der Sohn Sein Leben, und die Blutzelle Gottes wurde zerbrochen, damit das Leben aus dem Blute auf uns kommen konnte. Durch das Blut sind wir gereinigt. Nun, unser Blut, unser Leben kam durch das geschlechtliche Begehren in die Welt. Doch das Blut Christi reinigt uns, verwandelt unsere Natur, in dem Er den Heiligen Geist auf uns herabsendet; dann werden wir in die göttliche Natur Gottes verwandelt; dann werden wir eine Wohnstätte Gottes.

33 Jesus sagte: „An jenem Tage werdet ihr erkennen, dass ich im Vater bin und der Vater in Mir; Ich in euch und ihr in Mir.“ Nun wisst ihr, wie Gott in Seiner Gemeinde ist.

Die Gemeinde soll jetzt den Platz Christi einnehmen, indem sie Seinen Dienst weiterführt. „Der, welcher an Mich glaubt, wird die Werke, die ich tue, auch tun. Eine kleine Weile, und die Welt sieht mich nicht mehr; doch ihr sollt mich sehen, denn ich will mit euch sein, und in euch sein, bis an das Ende der Welt“, sagte Jesus. Das ist es: Sein Werk weiterführen.

34 Die Bibel sagt hier, dass Stephanus von Salomo sprach, der einen Tempel baute, und der Allerhöchste wohnt nicht in Tempeln, mit Händen gemacht. Denn „Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel



meiner Füße. Und wo ist der Ort meiner Ruhe, doch einen Leib hast Du mir bereitet." Amen! Das ist es. „Einen Leib hast Du mir bereitet."

Gott wohnt in der Gestalt eines Menschen; in dem Er sich selbst in Seinem Wesen widerstrahlt — vollkommene Anbetung! Gott in uns, die wir Sein Tempel sind und so Gott offenbaren. Oh, wie könnten wir dabei länger verweilen, bis wir fast vor Hitze ersticken.

35 Bemerket, Gott hat sich immer, zu allen Zeiten, in einem Menschen reflektiert. So war Gott in Moses; seht auf ihn — geboren als ein Führer. In der Zeit, als er geboren wurde, war dort eine Verfolgung der Kinder. Sie versuchten, ihn zu finden. Dasselbe war zur Zeit Christi. Er wurde befreit in jener Zeit;

so war es auch mit Christus Er war der Gesetzgeber, das war Christus auch. Moses stieg für 40 Tage herauf, erhielt die Gebote und kam wieder herunter. Christus ging für 40 Tage in die Wüste, kam wieder zurück und sagte: „Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist, du sollst nicht Ehebrechen! Ich aber sage euch, wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon die Ehe gebrochen in seinem Herzen." All diese verschiedenen Dinge zeigen, dass Gott sich selbst widerstrahlt.

36 Seht auf Joseph! Geboren als ein geistlicher Junge, inmitten einer Anzahl von Brüdern. Sie waren alle gute Menschen, alle von ihnen waren Erzväter, doch als Joseph kam, war er anders als sie. Er sah Visionen, deutete Träume, und deswegen wurde er von seinen Brüdern gehasst. Alles um des Werkes willen, wozu ihn Gott auf diese Erde gestellt hatte. Deswegen hassten ihn seine Brüder, und es wies schon auf das Kreuz hin.

Und seht, er wurde für fast 30 Silberstücke von seinen Brüdern verkauft, in eine Grube geworfen und war für seine Brüder tot; er wurde wieder aus der Grube herausgeholt und setzte sich zur Rechten Pharaos [er hatte die Aufsicht über die Welt in jenen Tagen], und niemand konnte zu Pharaos kommen als nur durch Joseph. Kein Mensch kann zu Gott kommen als nur durch Christus. Und bevor Joseph den Palast verließ, wurde in die Posaune geblasen, Läufer gingen ihm voraus und riefen laut: „Beugt die Knie, Joseph kommt!" Ganz gleich, wo ihr wart, oder was ihr gerade tatet, oder wie bedeutend eure Beschäftigung war, ihr musstet auf eure Knie fallen, bis Joseph dort vorbeigegangen war. Und wenn die

Posaune ertönt an einem dieser Tage, soll sich jedes Knie beugen, und jede Zunge soll bekennen. Wenn Christus, unser Joseph, die Herrlichkeit verlässt und kommt, wird eure Beschäftigung nicht von Bedeutung sein. Jedes Knie soll sich beugen und Ihn bekennen, dass Er der Sohn Gottes ist. Das ist richtig.

37 Oh, wir sehen Ihn in David. David, ein abgelehnter König, gestürzt von seinem Thron, von seinen Brüdern und seinem eigenen Sohn, ging auf den Ölberg und sah zurück über Jerusalem und weinte; denn sein eigenes Volk, dem er gedient hatte und sie über Gott belehrt, entließ ihn und warf Dinge nach ihm, spie ihn an und verspottete ihn. Als er auf den Berg ging, war er abgelehnt. Oh, welch ein vollkommener Typ auf den Sohn Gottes. 800 Jahre später; ein abgelehnter König unter Seinem eigenen Volk saß auf dem Berge und weinte über Jerusalem. Was war das? Gott reflektierte sich selbst. Aus diesen Propheten strahlte Christus heraus.

Dann kam der Eine, der die Vollkommenheit Gottes war. Es war Gott unter uns. Und seit der Zeit hat Er sich offenbart in Seiner Gemeinde seit Golgatha. So, seht ihr, wir alle versuchen, zu dieser Wohnstätte zu werden, dem Tempel des lebendigen Gottes.

38 Er sagte: „Zuerst haben wir Glauben, Tugend, Erkenntnis, Selbstbeherrschung, Geduld, Güte oder Gottseligkeit und brüderliche Liebe.“ Ganz recht, brüderliche Freundlichkeit und dann fügt Liebe hinzu. Lasst es mich noch einmal lesen, so werdet ihr sicher sein, es jetzt zu verstehen. Ich werde bei dem 5. Vers beginnen:

„So wendet allen euren Fleiß daran und [reicht dar] fügt zu eurem Glauben hinzu die Tugendkraft, und zu der Tugendkraft Erkenntnis,

und zu der Erkenntnis [Mäßigkeit] Selbstbeherrschung, und zu der Selbstbeherrschung Geduld, und zu der Geduld Gottseligkeit,

und zu der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und zu der brüderlichen Liebe

[allgemeine Liebe] Nächstenliebe.

Denn wo solches reichlich bei euch ist, wird's euch nicht faul noch unfruchtbar sein lassen in der Erkenntnis unseres Herrn Jesu Christi."

Nun, Petrus gibt uns hier einen Überblick, wie wir das erreichen können.

39 Nun möchte ich dieses sagen: es gibt einige Menschen, die haben eine Portion dieser Tugend, Erkenntnis, Weisheit, Geduld und so weiter, das bedeutet aber nicht, dass sie Christen sind. Wir lehren wie in der Sonntagschule, das ist wahr. Es gibt einige Menschen, die haben eine Portion dieser Dinge, die noch nicht einmal den Anspruch stellen, Christen zu sein. Aber das zählt nicht, dadurch erreichen sie nichts. Es ist, als wenn eine Amsel versucht, sich Federn des Pfau in die Flügel einzustecken, um aus sich einen Pfau zu machen. Es wird ihr nur zur Schande gereichen. Es ist besser, dass sie eine Amsel bleibt. Wer immer versucht, diese Dinge zu tun, ohne ein Christ zu sein, der ist einfach nicht am rechten Platz. Es ist dem gleich, als wolltet ihr vom Maulbeerfeigenbaum Äpfel ernten. Es ist nicht möglich, obwohl es ein Baum ist; aber er kann keine Äpfel hervorbringen.

Es ist, als würde ein Maultier versuchen, Wolle hervorzubringen, indem es versucht, ein Schaf zu sein, obwohl es ein Maultier ist. Ihr seht, es kann keine Wolle erzeugen. Wolle ist die Gabe für ein Schaf, nicht für ein Maultier. Es mag versuchen, wie ein Schaf zu handeln, doch es ist immer noch ein Maultier. So sagst du: „Ich kann essen wie ein Schaf; ich kann mich verhalten wie ein Schaf“, aber ganz gleich, was du tun kannst, du musst ein Schaf sein, um Wolle zu haben.

40 Lasst mich hier einen Augenblick verweilen. Das Schaf produziert keine Wolle. Es hat Wolle, weil es ein Schaf ist. Viele Menschen sagen: „Ach, ich versuche, gut zu sein und recht zu tun.“ Ihr dürft nichts selbst hervorbringen. Nein, ihr könnt es nicht. Ein Schaf tut es nicht, es wird nicht darum gebeten, es wird von ihm erwartet, Wolle hervorzubringen — es trägt Wolle. Es tut es; denn es ist ein Schaf. Und wenn ihr ein Christ seid, so werdet ihr die Früchte des Geistes tragen. Ihr werdet sie nicht selbst hervorbringen. Ihr werdet keinen Versuch unternehmen, es fertig zu bringen. Ihr werdet nicht etwas aus euch machen, das ihr nicht seid.

Wenn ihr sein werdet, was ihr sein sollt, dann werdet ihr von selbst dahin kommen.

41 Habt ihr schon Menschen sagen hören: „Gut, ich sage dir, ich trete in die Gemeinde ein; ich sollte aufhören zu lügen.“ Ihr versucht jetzt wieder selbst etwas hervorzubringen. Du kannst es nicht tun, deshalb ist es gar nicht notwendig, es zu versuchen, nicht mehr, als ein Maultier sich selbst dazu bringen kann, Wolle zu tragen. Es geht nicht.

Oder ein Geier versucht, mit einer Taube zu fressen, oder eine Taube zu sein. Könnt ihr euch einen Bussard draußen vorstellen, der sagt: „Wisst ihr, ich bin eine Taube.“ Steckt sich einige Federn an und sagt: „Seht, jetzt sehe ich aus wie eine Taube.“ Seht ihr? Es wäre ganz ungewöhnlich. So ist ein Mensch, der etwas vorgibt, was er in Wirklichkeit nicht ist. Seht, ihr könnt es nicht tun.

Ihr könnt nicht sagen: „Nun seht, es wird von mir erwartet, dass ich Tugend habe, so will ich Tugend haben. Es wird von mir erwartet, in Gottseligkeit zu leben, so werde ich es einfach tun.“ Nun, du versuchst nur, dir Federn anzustecken. Obwohl sie in deiner Reichweite sind, kannst du die Federn nicht an den falschen Vogel stecken. Es geht nicht. Und es zeigt nur, welcher ein Heuchler der Vogel ist.

42 Könnt ihr euch einen alten Bussard vorstellen, der versucht, ein paar Federn von der Taube zu nehmen und sagt: „Seht her, seht, ich bin eine Taube.“ Seht ihr? Wir wissen alle, er ist ein Bussard. Das ist es. Wir können sagen, dass er ein Bussard ist.

Nun, das ist jetzt der Weg, wie sie versuchen, Christlichkeit hervorzubringen. Ihr könnt es nicht tun. Das erste, was euch geschehen muss ist, wiedergeboren zu werden. Ihr müsst verwandelt werden. Und wenn ihr verwandelt seid, werdet ihr eine neue Kreatur. Nun, jetzt kommst du in die rechte Stellung. Um die Federn brauchst du dich nicht zu sorgen; es wird von selbst dahin kommen, wenn du wiedergeboren bist.

Wie ich es immer gesagt habe: Du nimmst ein Schwein,bürstest es ab, ziehst ihm einen Smoking an und bringst es aus dem Stall heraus; es wird sofort wieder in ein Schmutzloch gehen und sich wälzen, so siehst du, es wird ihm nichts nützen. Es ist ein Schwein, das ist seine Natur.

Sich wälzen, das ist seine Natur. Du musst seine Natur ändern und das Übrige wird von alleine gehen.

43 Nun, bemerkt, ihr müsst wiedergeboren sein, das heißt, verwandelt werden. Ihr sagt: „Gut, Bruder Branham, ich kenne eine bestimmte Frau hier, sie tat nie etwas Schlechtes. Sie ist eine gute Frau, oder dieser Herr Soundso, er ist ein guter Mann. Er tat niemals etwas Böses, er kränkte niemanden.“ Das ist noch gar nichts. Er mag ein guter Nachbar sein, doch er ist kein Christ, ehe er nicht wiedergeboren ist.

Jesus sagte in Joh. 3: „Es sei denn, ein Mensch ist wiedergeboren, sonst kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ Nun, SEHEN bedeutet VERSTEHEN. Du siehst auf etwas und sagst: „Ich SEHE es nicht genau“, du meinst aber, ICH VERSTEHE ES NICHT.

44 Sie können nicht verstehen, warum die Menschen jauchzen. Ein Mensch kann nicht verstehen, warum die Sprache eines Menschen sich verändert, und er in Zungen spricht. Der natürliche Mensch kann nicht begreifen, wie die Herrlichkeit Gottes über die Augen eines Menschen kommt, und er Visionen sieht und einem anderen Menschen gewisse Dinge sagen und kundtun kann. Er sagt ihnen Dinge, die geschehen werden. Wie der Herr es hier gestern Abend für uns tat.

Der natürliche Verstand versucht es zu berechnen: „Gut, was tat er?“ oder „Welche Art von Täuschung hat er gebraucht? Welches Zaubergerät hat er benutzt?“

Wenn sie einen Menschen sehen, der in Zungen spricht, und jemand legt es aus und sagt ganz genau einem bestimmten Glied der Gemeinde, was sie getan haben und was sie nicht tun sollten, so denken sie, es ist eine Art von Täuschung. „Es ist eine Abmachung zwischen ihnen.“ Sie können es nicht verstehen. Es sei denn, ein Mensch ist wiedergeboren. Wenn er wiedergeboren ist, dann ist er in der Gemeinschaft mit Gott, denn er ist eine neue Schöpfung. Der alte verdächtige, zweifelnde Charakter, der er war, ist tot; jetzt ist er eine neue Schöpfung. So seht ihr, dass ihr gar nichts hinzuzufügen braucht, weil es automatisch hinzugefügt wird.

45 Beachtet, ihr müsst wiedergeboren sein. Ihr könnt nicht wiedergeboren sein, ohne Glauben zu haben. Das stimmt. So seht ihr

auf meiner Skizze hier, ich habe das Fundament gezeichnet. Glaube ist das Fundament des Ganzen. „Denn ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen.“ „Denn der, welcher zu Gott kommt muss glauben, dass Er existiert und dass Er ein Belohner für diejenigen ist, die Ihn mit Eifer suchen.“ Gott existiert wirklich. Und wenn du zweifelst, dass das Wort die Wahrheit ist, so musst du solange warten, bis du es glaubst.

Was ist Sünde? — Unglaube. Es gibt nur zwei Elemente, die einen Menschen bestimmen. Das ist entweder Zweifel oder Glauben — eins oder das andere. Ihr seid eingenommen von einem und das beherrscht euer Leben. Es hängt davon ab, wieviel Glauben ihr habt, wie hoch ihr euch erheben könnt. Doch das erste ist, Glauben zu erhalten. Lasst mich für eine Weile bei dieser Grundlage bleiben.

46 Nun, Glaube bedeutet, Vertrauen haben. GLAUBE IST DER KERN DER DINGE, AUF DIE WIR HOFFEN. Ihr habt es schon empfangen, wenn ihr Glauben habt, denn es ist im Glauben offenbart. „GLAUBE IST DER KERN DER DINGE, AUF DIE WIR HOFFEN“ (Hebr.II). DAS ZEUGNIS — welche Art von Zeugnis? Ein heiliges Zeugnis.

Deshalb, wenn ihr sagt: „Bruder Branham, ich glaube, dass Gott ein Heiler ist.“ Gut, wenn ihr das glaubt und Ihn annehmt als euren Heiler — und nicht lügt, sondern wirklich glaubt, dass ihr durch Seine Striemen geheilt seid — da ist nichts, das euch davon abwenden kann, es ist eine festgemachte Sache. Nun, ihr mögt eine HOFFNUNG haben — doch noch diesem und jenem nachlaufen; doch wenn ihr GLAUBEN habt, wisst ihr es, denn es ist das Zeugnis, ihr habt es schon erhalten.

47 Wieviele hörten Oral Roberts an diesem Morgen, als er predigte? Ich hörte ihn das eine und andere sagen darüber“ dass es einen Glauben der Befreiung gibt, und er betete das Gebet des Glaubens der Befreiung. Er sagte: „Nehmt eine Verbindung auf, indem ihr das Radio berührt — nehmt Verbindung auf, indem ihr irgend etwas berührt.“ Der Mann sagte es, damit die Menschen etwas hätten, worauf sie ihre Hände legen könnten, um sagen zu können: „Jetzt habe ich es erhalten, denn er sagte mir, dass ich mein Radio berühren sollte. Ich habe es erhalten.“ Seht ihr? Nun, das ist schön und gut. Doch wirklich wahrer Glaube braucht nichts von diesen Dingen zu berühren. Nun, ich verdamme Bruder Oral nicht, auf keinen Fall. Er tut ein großes Werk und ist ein frommer Mann. Ich halte viel von Oral Roberts. Schade, dass wir nicht

mehr solcher Männer haben. Doch was ich sagen will, ist dieses: der Glaube benötigt keine Nachhilfe. Der Glaube glaubt dem Worte Gottes. Der Glaube hat es nicht nötig, etwas zu berühren. GLAUBE KOMMT DURCH DAS HÖREN DES WORTES GOTTES. Der verankert es. Das ist es. Und Glaube — wie ich es schon sagte — ist nicht weit entfernt.

48 Glaube ist jetzt hier. Nun, es könnte so ein Fall sein, wie mit dem kleinen Kind vor einiger Zeit. Die Mutter, über die Schwester Kidd und die anderen sprachen, die das kleine Kind hatte, dessen Eingeweide heraushing, dessen Mastdarm nicht geöffnet war, dass die Nahrung hindurch konnte — als diese Frau nun das Zeugnis von Schwester Kidd hörte, glaubte sie, wenn sie mit mir in Verbindung kommen würde, und ich für das Kind betete, würde es geheilt sein. Nun, Gott führt viele Menschen zu uns. Einige von uns haben wirkliche Erfahrungen mit Gott gemacht; geht hier herein und sprecht mit Br. Neville oder jemand anderen, mit dem ihr bekannt seid. Und manchmal bitten wir diese Menschen, für uns zu beten. Das ist es, was wir tun sollen. Dann, wenn wir den Glauben erhalten haben, dass der Mann oder die Frau oder wer immer für uns betet, mit Gott spricht, dann ist unser Glaube BEFESTIGT. Er ist gestärkt.

49 Der römische Hauptmann ging hinaus, um Jesus zu treffen, und er sagte: „Ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach kommst. Ich bin es nicht wert; ich halte mich nicht für würdig.“ Doch sagte er: „Mein Sohn ist sehr krank, sprich nur ein Wort, und mein Sohn wird leben.“ Was war es? Die Entfernung spielt keine Rolle, denn Gott ist allgegenwärtig. Gott ist allmächtig. Und überall, wo Gott ist, ist auch die Allmacht. Und Gott, der allgegenwärtig ist, bewirkt, dass Er überall ist. Gott ist genauso groß in Deutschland, in der Schweiz und unten in Afrika — jetzt in dieser Minute, wie Er es jetzt hier ist. Das ist es.

Der römische Hauptmann sagte: „Ich bin nicht würdig, dass Du unter mein Dach kommst; doch sprich nur das Wort.“ Was war es? Es war der Glaube des römischen Hauptmanns. Er glaubte es.

Und Jesus sagte: „Gehe deines Weges, dein Sohn lebt.“

Und er zog seines Weges (es war eine zweitägige Reise) und am nächsten Tag, bevor er nach Hause kam, traf er einige seiner Diener. Und sie sagten: „Dein Sohn lebt.“

Und der römische Hauptmann war sehr bewegt; er fragte: „Von welcher Zeit des Tages an ging es ihm besser? Um welche Tageszeit?“

Einer sagte: „Ungefähr um 11 Uhr wurde es besser mit ihm.“

Da wusste der römische Hauptmann, dass es genau zu der Zeit gewesen war, als Jesus sagte: „Dein Sohn lebt“, und er geglaubt hatte. Amen. [Johannes 4, 47—53].

50 Allmächtig, allgegenwärtig, allwissend — das ist Gott. So, wenn sie anrufen und sagen: „Bete!“ wird die Verbindung hergestellt, und euer Glaube bringt Gott herbei. Es ist etwas, das durch Gebet und Gott zur Verwirklichung kommt. Glaubensgebet verändert die Dinge schnell. Es schafft die Verbindung.

„Sprich das Wort; alles, was ich von Dir erwarte, ist, dass Du das Wort sprichst, und alles ist gut.“ Er brauchte nicht dort zu sein. Er brauchte nur das Wort zu sprechen. Warum? Gott ist allgegenwärtig. Er ist allmächtig. Er ist gerade so mächtig dort auf der Welt, wie an ihrem obersten Ende oder auf der anderen Seite. „Er ist Gott und das einzige, was ihr zu tun habt, ist, sprich das Wort“, sagte er.

Der Glaube tut nun das Übrige, so müsst ihr als Grundlage den Glauben haben. Alles Christentum, alles was ihr seid, alles was ihr jemals sein werdet, hat seine Grundlage auf dem GLAUBEN AN DAS WORT.

51 Das ist der Grund, warum ich an das Wort glaube. Ich kann meinen Glauben auf nichts anderes gründen. Wenn ich dazu übergehen würde, meinen Glauben in die Kirche zu setzen, auf welche Kirche sollte ich ihn setzen? — Katholiken, Lutheraner, Methodisten, Baptisten, Pfingstler? Wo sollte ich mich hinwenden? Ich weiß es nicht. Sie verzerren das Gesamtbild, aber wenn ich meinen Glauben auf Sein Wort setze, so ist er verankert. Niemand muss es auslegen, es ist das: SO SPRICHT DER HERR! Das glaube ich. Das ist die Grundlage.

52 Ein lieber, netter Doktor hier unten in der Stadt ist mein Kamerad. Er heißt Doktor Sam Adair. Wir waren als Jungen zusammen. Ihr kennt Sam. Und er sprach mit mir nach der Vision. Ich sagte ihm, wo er sein HAUS bauen und wie es aussehen würde [nun, geht einmal hin und fragt ihn, ob das nicht wahr ist] — zwei oder drei Jahre, bevor es geschah,



sagte ich ihm, wo es sein würde — ich sagte, du wirst ungefähr diesen Häuserblock einnehmen, und da würde nichts sein als ein Gebäude zwischen ihm und dem Block, und das würde die Erziehungsanstalt sein. Doktor Adair und der Apotheker bekamen den Rest davon. Das ist alles.

Doktor Adair erfüllte die Vision ganz genau, als er an einer Stelle sagte: „Es kann nicht berührt werden für 25 Jahre; es gehört dem Gericht.“

Ich sagte: „Doktor, der Herr gibt es dir wegen deiner Demut.“

Er sagte: „Ich bin nichts wert.“

Ich sagte: „Du bist eine Schildkröte. Von außen hast du eine Schale, eine Kruste, aus dieser schaust du nach deinen Freunden aus, aber inwendig bist du ein echter Kerl. Komm heraus aus der Schale.“ Ich sagte: „Gott gibt es dir.“

Er sagte: „Ich habe niemals an dir gezweifelt, Billy, doch hierin muss ich zweifeln.“

Ich sagte: „Geh nun in dein Büro.“ So ging er fort.

Am nächsten Morgen rief er mich an und sagte: „Ich friere zu Tode.“

Ich sagte: „Was ist mit dir los?- es war ungefähr im Juli. Ich fragte: „Was hast du, Doktor?“

Er sagte: „Ich habe den Platz schon gekauft, Billy. Sie hatten eine Versammlung gestern Abend in Boston, und ich habe heute Morgen den Platz schon gekauft.“

Ich erwiderte: „Ich sagte es dir.“

Am nächsten Tag war ich dort unten und sprach mit ihm als das Gewehr in mein Gesicht explodierte. Er sagte: „Ich kann mir denken, dass ich es etwa tausend Menschen schon erzählt habe, die hier hereinkommen“ so wie hier. Was ist es? Nun, wenn Gott etwas spricht, so wird es geschehen!

53 Am letzten Abend kamen einige Freunde. Sie hatten von der Vision erzählen hören, über den Elch, der Hörner von 42 Zoll hatte und den

silber-grauen Bären. Ich weiß nicht, wieviele Menschen zu mir nach Hause kommen, die das gerne sehen möchten. Ich sagte: „Hier ist das Bandmaß; messt damit die Hörner. Ihr habt was erzählen hören, bevor es geschah.“ Seht! Warum? Wenn Gott etwas sagt, muss es geschehen! Der Grund ist, es hat ein Fundament.

Nun, hier ist der Plan der Erlösung. Und dann, wenn Seine Visionen genau eintreffen in der Art und Weise, wie sie vorhergesagt und diese Gemeinde hier weiß, dass es stimmt, was ist dann mit Seinem Wort? Das ist sicherer als die Visionen. Wenn die Visionen mit dem Wort nicht übereinstimmen, dann ist die Vision falsch. Doch das Wort ist zuerst, denn das Wort ist Gott. So ist Er allgegenwärtig. Er sprach es hier und brachte es in Kanada zur Ausführung. Amen. Seht, Er ist allgegenwärtig.

54 Nun gut, zuerst müsst ihr wiedergeboren sein. Dann, wenn ihr wiedergeboren seid, habt ihr Glauben, ihr glaubt dem Worte. Bis ihr wiedergeboren seid, werdet ihr euch dagegen stellen. Wenn ihr nur eine religiöse Neigung habt und etwas menschliche Erkenntnis, dass ihr richtig handeln solltet, wird es euch niemals möglich sein, mit dem Worte Gottes überein zustimmen. Ihr werdet es nicht können. Ihr müsst wiedergeboren werden, und „Wiedergeborene“ bringt Glauben hervor.

Nun gut, nachdem ihr Glauben erhalten habt, diesen rechten Glauben, dann seid ihr gerade in der Stellung des Wachsens.

55 Nun, viele Menschen gehen zum Altar, beten und sagen: „Herr vergib mir“, und eine große Erfahrung der Heiligung kommt über sie, und sie haben ein herrliches Erlebnis. Sie stehen auf vom Altar und jauchzen. Ihr geht zurück und sagt: „Gepriesen sei Gott, ich habe es erhalten.“ Nein, ihr habt nur begonnen, den Stand einzunehmen, wo ihr wachsen könnt. Mehr ist noch nicht getan. Seht, das einzige, was ihr getan habt, ist, dass ihr gerade die Grundlage gelegt habt.

Es ist so, als wenn ihr ein Haus bauen wolltet, und ihr gießt das Fundament und sagt: „Junge, ich habe es geschafft.“ Seht, ihr habt den Grund gelegt, worauf ihr das Haus bauen könnt. Nun müsst ihr das Haus bauen.

Jetzt haben wir das Thema, worüber wir an diesem Morgen sprechen wollen. Ganz recht, bei einem Haus muss zuerst das Fundament gelegt

werden. Was ist das Fundament des Christentums? Glaube an das Wort Gottes. Das ist euer Fundament. Dann fangt ihr an zu wachsen. Ihr fangt an, auf diesem Fundament weiter zu bauen.

56 Wenn ihr ein Haus baut, setzt ihr die Pfeiler und alles andere. Bruder Wood und einige andere dieser Zimmerleute und Unternehmer hier können uns sagen, wie ihr euer Haus baut, doch ich werde euch sagen, wie ihr euer geistliches Haus baut, worin Gott wohnen kann. Er möchte euch sich selbst gleich machen. Er möchte, dass ihr ein Spiegelbild seid, Sein Wesen reflektiert.

57 Ihr wisst, wenn sie Gold machen wollten, bevor sie einen Schmelzofen hatten, es herauszubrennen, mussten sie das Gold aus dem Erz ausschlagen. Sie schlugen die Schlacke ab, das Eisen, Kupfer und ähnliche Stoffe. Dann schlugen sie es weiter, drehten es um, und es wurde nochmals geschlagen. Die Indianer tun das heute noch. Wann können sie sagen, dass das Eisen, der Schmutz und Stoff, alle Schlacke heraus ist? Wenn der eine, der geschlagen hat, sein eigenes Spiegelbild, wie in einem Spiegel, darin sehen konnte. Es war rein und klar genug, wenn es den Mann, der schlug, widerspiegelte.

Das ist die Art und Weise, wie Gott es tut. Er nimmt das Gold, das Er in der Erde gefunden hat, und Er schlägt es durch den Heiligen Geist, wendet es um und um, und schlägt es, bis Er Seine Widerspiegelung darin sehen kann; und dazu sind wir bestimmt, den Sohn Gottes widerzuspiegeln.

58 Und jetzt sind wir dazu bestimmt, Sein Werk zu tun. Er sagte in Johannes 14, 7, 12: „Er, der an mich glaubt, wird die Werke, die ich getan habe, auch tun.“ Ihr fangt an, die Werke Christi zu reflektieren. Doch so manche von uns versuchen, die Werke Christi zu tun, bevor die Reflektion Christi in uns ist. Nun, hier ist die Schwierigkeit. Wir finden diese Dinge überall geschehen. Ihr wisst es. Ich weiß es. Wir sehen dieses Stolpern überall am Wege. Wir finden die Abfallhaufen von Predigern und Christen aufgehäuft. Es ist deshalb, weil sie nicht auf die rechte Weise hineingingen.

Weshalb bin ich heute Morgen hier, um zu versuchen, diese kleine Gemeinde und auch mich selbst zu lehren, wie wir zu der Wohnstätte

des lebendigen Gottes werden können. Wieviele möchten das sein? Die Wohnstätte des lebendigen Gottes.

59 Nun, das ist es, was wir zu tun haben. Was ist das erste? Habt Glauben und seid wiedergeboren — das legt das Fundament! Dann, nachdem das Fundament gelegt ist, fügt als zweites etwas hinzu. Petrus sagt hier:

„FÜGT ZU EUREM GLAUBEN HINZU.“ Zuerst habt ihr Glauben, dann fügt die Tugendkraft zu eurem Glauben hinzu. Dieses ist der nächste Pfeiler. Zuerst gießt das Fundament, den Glauben. Dann fügt zu eurem Glauben die Tugendkraft hinzu.

Gerade hier wird eine Menge von uns stolpern. Ja, fügt die Tugendkraft eurem Glauben hinzu. Damit ist nicht gemeint, ein jungfräuliches Leben zu führen, ihr wisst als Frau oder Mann und so weiter Das hat gar nichts damit zu tun. Die Bibel sagt...[wir lesen hier im Lukas-Evangelium, wo es geschrieben steht: „Kraft ging von Ihm aus.“ Ist das richtig? Wenn wir Ihm gleich sein wollen, dann müssen wir Kraft haben.

60 Der erste Gesang, den ich von den Liedern jemals geliebt habe, es ist eins der größten, war: „ZU SEIN WIE JESUS.“ Gut, wenn ich werden will wie Jesus, so muss ich Kraft bekommen und einen Durchgang, dass es von mir zu den Menschen übergehen kann, denn Kraft ging aus von Ihm zu den Menschen. Und bevor ihr weitergeben könnt, müsst ihr es zuerst empfangen haben. Wenn ihr es nicht bekommen habt, wird es nicht aus euch strömen. Es ist nichts da, woraus es entstehen könnte.

Wenn jemand versuchte, Tugendkraft aus uns herauszuziehen, der Scheck würde zurückkommen mit dem Vermerk „Unzureichende Deckung“. Niemand nimmt einen ungedeckten Scheck. Jemand sieht sich als einen Christen an, und morgen sieht er, wie du dich draußen als ein Sünder benimmst. Es kann nicht viel Tugendkraft davon gewonnen werden. Seht, das stimmt.

Tugend muss in uns sein, dann, wenn wir Tugendkraft erhalten, können wir sie zu unserem Glauben hinzufügen. Das ist die nächste Schicht auf dem Fundament.

61 Zuerst müsst ihr Glauben haben. Doch Glauben allein wird es nicht tun. Petrus sagt: „Füge zu deinem Glauben die Tugendkraft hinzu.“ Nun, es mag der Grund sein, dass ihr sie nicht habt, weil viele Kirchen heutzutage euch lehren, dass ihr sie nicht zu besitzen braucht, oder dass die Tage vorbei sind. „Ihr braucht es nicht zu haben. Das einzige, was ihr zu tun habt, ist, euch nur der Gemeinde anzuschließen. Ja, diese Tage sind vorbei.“ Tugend — jeder weiß, was das Wort TUGEND bedeutet; und wir müssen sie besitzen.

Wenn Kraft von Ihm ausging, die Frau zu heilen, die krank war, erwartet Er dieselbe Kraft von Seiner Gemeinde, denn Er ist unser Vorbild. Und wenn Er Tugendkraft hat, sie den Menschen zu geben, erwartet Er von uns, dass wir Tugend besitzen, um sie den Menschen weiterzugeben, und was ist Tugend? TUGEND IST STÄRKE - KRAFT. Einige von ihnen glauben nicht einmal an die Kraft Gottes. Sie sagen: „Das ist vorbei. Das einzige, was ihr zu tun habt, ist, nur euren Namen in das Buch zu schreiben. Seid besprengt oder begossen, getauft oder was immer sonst, und das ist alles, was ihr zu tun habt.“

Doch Petrus sagt hier: „Fügt die Tugendkraft hinzu.“

62 Nun, Petrus spricht davon, ein Haus Gottes zu bauen, den Tempel Gottes. Um befestigt zu sein, nachdem ihr Glauben habt, müsst ihr die Tugendkraft dazu haben. Das ist recht. Habt Tugendkraft für alle Welt.

Vor ungefähr 20 Jahren hielt ich eine Predigt. Ich glaube bei dem Pastor Mr. Lily. Ich nahm den Text, wo Jesus sagte: „Sehet die Lilien, wie sie sich weder mühen noch spinnen, doch ich sage euch, Salomo in all seiner Herrlichkeit ist nicht gekleidet wie eine von ihnen.“

Sehet auf die Lilie. Sie kommt aus der Erde hervor, und jede Minute des Tages zieht sie Nährkraft vom Erdboden. Was tut sie mit dieser Kraft, die sie herauszieht? Sie entfaltet sie. Sie bietet einen schönen Anblick für den Bewunderer. Sie öffnet sich für den Honig, damit die Biene kommt und ihren Anteil erhalten kann. Sie beklagt sich nicht, sie hat es einfach bekommen, um es weiterzugeben. Was wäre, wenn eine Biene dort hineinkäme, und es hieße: „Unzureichende Deckung“, kein Honig. Die kleine Biene würde sich am Kopf kratzen und sagen: „Was für eine Art Lilie ist das?“

63 Wenn ein Mensch vorbeikommt, der versucht, das Heil zu finden und in die Kirche geht, die glaubt, dass die Tage der Wunder vorbei sind, wird es ihm ergehen, wie einst Jack Coe, der in ein Restaurant ging und ein sehr großes Menü bestellte. Er fing an, die Speisekarte herunterzulesen: „Knochen-Steaks... und so weiter“ Er sagte: „Ich nehme einen Steak.“

Da bekam er zur Antwort: „Nun, das war für den vergangenen Tag bestimmt. Es ist nicht mehr zu haben.“ Er könnte genauso gut die Speisekarte hinlegen und hinausgehen. Das stimmt, denn das Angebot war nicht zu haben. Er könnte genauso gut in ein anderes Restaurant gehen, wo er Steaks bekommen könnte.

Und ein geistlicher Mensch muss, um zu wachsen, immer mehr essen. Er muss das Wort Gottes in sich aufnehmen. Ich glaube jedes Wort Gottes.

„Gott hat den Tisch gedeckt,

wo die Heiligen Gottes gespeist werden.

Er lädt sein auserwähltes Volk ein: Kommt und esst.“

Mit seinem Manna speist Er uns.

Er gibt uns alles, was wir brauchen.

Oh, es ist gut, immer mit Jesus zu speisen!

Er hat alles, die Gemeinde empfängt es. Die Gemeinde des lebendigen Gottes ist aufgebaut in diesem vollkommenen Menschen der Erkenntnis Christi.

64 Nun, ihr müsst Tugendkraft haben. Ich habe gesagt, das erste, das jemand an der Lilie liebt, ist der Duft. Sie ist nicht selbstüchtig. Sie hat Duft. Bevor sie den Duft ausgeben kann, muss sie ihn haben. Bevor sie den Honig ausgeben kann, muss sie ihn haben. Bevor sie Schönheit geben kann, muss sie sie haben. Bevor ihr Tugendkraft hervorbringen

könnt, müsst ihr sie haben. So fügt zu eurem Glauben Tugendkraft hinzu. Amen. Habt ihr verstanden? Wir könnten noch lange hier stehen bleiben, doch die Zeit würde uns hinwegeilen.

65 Zuerst ist es also Glauben, dann Tugendkraft, und drittens fügt ihr Erkenntnis hinzu. Erkenntnis, das bedeutet nicht weltliche Weisheit, denn sie ist Torheit vor Gott. Erkenntnis zu beurteilen. Was sollen wir beurteilen? Das Rechte vom Verkehrten.

Wie beurteilt ihr dann, wenn ihr christliche Erkenntnis bekommen habt zu eurer Tugendkraft und dem Glauben? Ihr könnt beurteilen, ob das Wort entweder richtig oder verkehrt ist. Und wenn ihr all eure Glaubensbekenntnisse und all euren Unglauben beiseite legen könntet, alles, von dem ihr beansprucht, es getan zu haben, dann habt ihr die Erkenntnis zu glauben, dass Gott nicht lügen kann. „Lasst jedermanns Wort eine Lüge sein, doch Mein Wort ist wahr.“ Seht, nun erhaltet ihr Erkenntnis. Das ist höchste Erkenntnis. Ihr braucht keine vier Diplome in einigen Hochschulen oder Ähnliches zu besitzen, um sie zu haben, denn all diese Tugenden sind euch von Gott gegeben, um sie auf das Fundament eures Glaubens aufzubauen, damit ihr die volle Gestalt eines echten lebendigen Gottes-Menschen erreicht.

66 Füge Erkenntnis hinzu, und zwar Erkenntnis Seines Wortes. Ihr müsst es durch die Erkenntnis so glauben, dass Gott das, was Er sagt, auch ausführen kann. Haltet im Glauben daran fest, dass die Tage der Wunder nicht vorbei sind.

Abraham glaubte noch, als er 100 Jahre alt war. Er ließ sich nicht durch Unglauben von der Verheißung Gottes abbringen. Seht, wie unbegreiflich das Wort sich anhörte.

Hier ist ein Mann, etwa 100 Jahre alt, der auf ein Kind wartete, das in seinem Haus geboren werden sollte von einer Frau, die 90 Jahre alt war. Seht, fast 50 Jahre verstrichen — unfruchtbar über die Zeit. Er lebte mit ihr, seit sie ein junges Mädchen war. Jetzt war sein Zeugungstrieb verdorrt und Sarahs Mutterleib war erstorben, und alle Hoffnungen waren geschwunden. Jedoch entgegen aller Hoffnungen glaubte er, denn er hatte die Erkenntnis, dass es Gott möglich ist, alles zu erfüllen, was Er verheißen hat.

67 Nun, wenn ihr diese Erkenntnis erhalten habt, dann fügt sie eurem Glauben hinzu. Wenn ihr wahre Tugendkraft erhalten habt, dann fügt sie eurem Glauben hinzu. Wenn ihr auf der Straße geht, benehmt euch wie ein Christ, handelt wie ein Christ — fügt das eurem Glauben hinzu. Wenn ihr Erkenntnis habt, sagt ihr nicht: „Gut, mal sehen, ob diese Schriftstelle wirklich richtig ist. Zum Beispiel Apg. 2, 38, ob es genau mit Matthäus 28,19 übereinstimmt.“ Gut, fügt nichts hinzu, denn ihr habt es noch nicht begriffen. Was wollt ihr tun? Ihr habt noch nicht genügend Erkenntnis empfangen, um soviel über Gott zu wissen, dass die Bibel sich nicht widerspricht. Lasst es stehen, wie es ist. Sagt nichts Weiteres darüber. Aber wenn ihr erkennt, dass die Schrift sich nicht widerspricht, könnt ihr durch die Offenbarung Gottes sehen, dass das ganze Wort aus geschriebenen Geheimnissen besteht, und nur durch die Erkenntnis Gottes wird es euch offenbart. Dann, wenn ihr jedes Wort Gottes mit einem „Amen“ bestätigt, dann fügt dieses zu eurem Glauben hinzu.

68 Oh, seht, jetzt seid ihr auf dem Wege, ein rechtes Wachstum zu erleben. Ihr seid dabei, euch zu entwickeln. Womit? Mit Glauben, mit Tugendkraft und dann mit Erkenntnis. Seht ihr, wie dieser Mensch aufgebaut wird? Ihr könnt es wahrnehmen, es gibt keinen Weg daran vorbei. Dies ist der Weg, in das volle Mannesalter Jesu Christi hineinzuwachsen.

Wenn ihr urteilt, so urteilt richtig; beurteilt, ob es recht oder verkehrt ist, dem Worte Gottes zu glauben. Entscheidet, ob es richtig oder verkehrt ist, einer Lehrsatzung oder Gott zu dienen. Beurteilt, ob es richtig oder verkehrt ist, die Wiedergeburt zu erleben oder einer Gemeinde beizutreten. Ihr beginnt, recht zu urteilen. Wenn ein Prediger sagt: „Die Tage der Wunder sind vorbei.“

Die Bibel sagt: „Jesus Christus ist derselbe— gestern, heute und in Ewigkeit.“

Nun, welches werdet ihr glauben? Wenn ihr sagt: „Ich halte es mit Gott“ — so sagt ihr es nicht nur so dahin, sondern etwas in euch — euer Glaube — kommt zum Vorschein. Das ist es. Euer Glaube sagt: „Ich weiß, Er ist derselbe. Ich habe Ihn als denselben erlebt.“ Da ist nichts, das es euch nehmen kann. „Ich weiß, Er ist eine Realität.“ Fügt dieses dann eurem Glauben hinzu. Legt es nieder auf das Fundament.



69 Gerade dann kommt ihr recht voran im Reiche Gottes. Nun habt ihr diesen Punkt erreicht, das ist gut.

Dann aber mag ein Prediger oder sonst jemand euch sagen: „Diese Dinge, die ihr in der Bibel lest, sie waren für eine andere Zeit gedacht.“ Sie wenden ein, dass wir diese Dinge heute nicht brauchen, sie werden nicht mehr benötigt. Doch wir wissen um die Notwendigkeit derselben. Sie sagen: „Krankenheilung und Zungenreden werden nicht mehr in der Versammlung benötigt, um die Gemeinde zu erhalten. Wir brauchen es nicht mehr.“ ; Ich habe hierüber eine Schriftstelle aufgeschrieben, doch ich weiß nicht, ob ich sie jetzt schon lesen soll.

Doch manche Leute sagen: „Wir wissen nicht, ob wir heute noch daran glauben sollen. Nur etwas halten sie für notwendig. Sie wollen lernen, in rechter Weise vor einer Versammlung zu sprechen; wir sollten zu einem Psychiater gehen, damit er unseren Verstand testet und sieht, ob wir fähig sind, etwas vorzustellen, ob unsere Intelligenz hoch genug ist, dieses Amt auszuüben. „Ich meine“, sagen sie, „wir haben die größte Zuhörerschaft, wir bauen unsere Organisation.“

70 Wir bauen keine Organisation. Ich bin nicht hier, heute Morgen, um eine Organisation zu bauen! Christus hat mich niemals gesandt, eine Organisation zu bauen! Christus sandte mich, um Menschen aufzuerbauen zu der vollen Mannesreife Jesu Christi, dass sie ein festes Bauwerk durch Sein Wort sein möchten, um die Menschen in diese Stellung zu bringen. Nicht eine Organisation zu einer größeren Denomination zu bauen, sondern den Einzelnen aufzuerbauen zu Söhnen und Töchtern Gottes. Das ist der Sinn.

Fügt zu eurem Glauben Tugendkraft und zu eurer Tugend Erkenntnis. Gut, nun werdet ihr in eine bestimmte Stellung kommen.

71 Wenn sie sagen: „Gut, wir brauchen das heute nicht anzunehmen“, so habt ihr es doch zu tun. Es muss sein. Die Schrift kann nicht lügen, und „Es gibt keine eigene Auslegung“, sagt die Bibel. Ihr müsst es in der Weise glauben, wie es dort geschrieben steht. Seht, ihr müsst diese Dinge empfangen haben. Und der einzige Weg, auf dem ihr sie jemals haben könnt, ist, göttliche Erkenntnis zu haben. Und vom Himmel gekommene Erkenntnis wird das Wort bestätigen.

Seht, ihr müsst glauben und dürft keinen Scheinglauben haben. Seht, wenn ihr sagt: „Ich habe es“, seid keine Amsel, die sich die Federn eines Pfau ansteckt, denn sie werden doch bald herausfallen. Sie sind nicht natürlich gewachsen; sie sind nur hereingesteckt.

72 Ich denke daran, was David hier im Psalm I sagt: „Er wird sein wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen.“ Er weiß den Unterschied von „eingepflanzt sein“ und „eingesteckt sein“. Wie ein alter Eichbaum: er ist gepflanzt worden, er weht hin und her und hat einen festen Halt. Doch da ist ein kleiner Stock, der dort hereingesteckt wird, ihr wisst nicht, was mit ihm geschieht. Er hat keine Wurzeln, er hat kein Fundament. Seht ihr? So geht es den Leuten, die von einem Seminar oder einer Bibelschule kommen. „Nun, Doktor ‚Soundso‘ hat mich zum Prediger ordiniert.“ Es macht gar keinen Unterschied, wer das getan hat. Christus hat euch hineingeboren durch euren Glauben. Ihr seid wiedergeboren und hineingeboren. Dann, nachdem du hineingeboren bist, erwartet Er von dir, dass du diese Dinge hinzufügst. Bleibt nur dabei, sie hinzuzufügen. Jetzt gehen wir genau in der Richtung weiter.

73 Nun, das ist etwas anderes bezüglich dieser Erkenntnis, worüber wir sprechen müssen, göttliche Erkenntnis. Hat die Bibel heute ihre Bedeutung verloren? Seht, eine Menge Menschen sagten euch, dass die Bibel es so genau nicht meint. Wenn Gott über mir wacht und mich in meiner Sünde zurechtweist; wenn ich ein Sohn Gottes bin, tut er das auf diese Weise:

Wenn du etwas Verkehrtes machst, weist Er dich zurecht. Wenn Gott nun so genau mit dir ist, dass Er über dir wacht und dich zurechtweist, wieviel mehr wird Er über Seinem Wort wachen, das unser Vorbild ist; welches Er selbst ist:

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort.... Und das Wort wurde Fleisch und nahm Seine Wohnung unter uns.“

74 Das Wort ist die Offenbarung Jesu Christi; die Bibel sagt es, Christus ist offenbart in Seinem Wort. Und wenn er über dir wachte, als du diese Gesetze übertratest und dich dafür verurteilte, wieviel mehr hat Er über Seinem Gesetz gewacht, das dich verurteilte? Ich glaube an die reine Erkenntnis im Heiligen Geist. Die Erkenntnis im Heiligen Geist wird

das Wort immer bekräftigen mit „Amen“. Wenn ihr die Dinge antrefft, die sich in der Bibel zu widersprechen scheinen, setzt euch nieder und vertieft euch darein im Gebet; und das erste, was ihr wahrnehmt ist, dass der Heilige Geist zu wirken beginnt. Nach einer Zeit seht ihr, dass es sich miteinander verbindet und dann erhaltet ihr Klarheit. Das ist Erkenntnis.

75 Manche von ihnen sagen: „Nun gut, die Bibel sagt, dass Er derselbe ist, gestern, heute und in Ewigkeit.“

Und die Gemeinde sagt: „In einem gewissen Sinne ist Er derselbe.“ Ihr habt jetzt gerade eine Kluft geschlagen. Nein, Er ist derselbe! Jesus Christus derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit! Es gibt da überhaupt keine Veränderung in Ihm. Er lebt in Seiner Gemeinde und tut dieselben Dinge wie damals.

„Eine kleine Weile“, wie ich schon vor kurzem zitierte, „und die Welt sieht mich nicht mehr, doch ihr werdet Mich sehen. „Denn“, sagte Er, „Ich werde mit euch und in euch sein, bis an das Ende der Welt.“ Wiederum sagte Er: „Die Werke, die Ich tue, die sollt ihr auch tun.“ Weiter sagte Er: „Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben.“ Und die Rebe lebt nur durch das Leben des Weinstockes. Was immer im Weinstock ist, kommt hervor durch die Reben. Preis sei Gott! Dann ist Christus derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit; das bringt das Leben des Herrn Jesus Christus hervor. Amen.

76 Erkenntnis, doch keine weltliche, das versteht sich. Nicht irgendeine Art von weltlichem Wissen. Seht, denn Glauben kann nicht verstandesgemäß bewiesen werden. Gott offenbart dir eine bestimmte Sache, die geschehen wird; jeder Wissenschaftler in der Welt kann das Gegenteil sagen, dass es nicht geschehen kann; jedoch du glaubst es dennoch.

Die Vernunft tut es nicht. Die Bibel sagt, dass wir den Verstand beiseite stellen sollen. Mit dem Glauben kannst du nicht denken. Glauben hat keine Beweisführung, Glaube weiß, woran er ist. Glaube handelt! Glaube hält fest! Er wankt nicht. Nichts kann ihn zum Wanken bringen. Ich Sorge mich nicht, wer immer dies oder jenes sagt; es kann ihn kein bisschen verändern. Er steht dort fest. Warte, warte, warte, es spielt keine Rolle, er steht fest gegründet da.

Gott sagte Noah die Dinge, die geschehen sollten, und er glaubte es. Gott sagte den Jüngern, bestimmte Dinge würden geschehen, sie sollten auf Pfingsten zugehen und warten; sie standen fest gegründet dort.

77 Nun gut, es ist Erkenntnis, kein weltliches Wissen, es ist himmlische Erkenntnis; und wenn Gott die Quelle aller Erkenntnis ist und Gott das Wort ist, wenn ihr dann himmlische Erkenntnis bekommen habt, glaubt ihr dem Wort, und ihr versteht alles durch das Wort.

Wegen dieser Steuersache, in die die Gemeinde verwickelt war, oder in die ich verwickelt war, sprach einmal einer der Männer in einem kleinen Verhör zu mir und sagte, dass sie nichts Strafbares finden konnten. Ich sagte: „Nun, wenn da nichts Verkehrtes ist, warum lasst ihr mich nicht in Ruhe?“

78 Er ging darüber hinweg und sprach mit mir über einige Schriftstellen. Er sagte: „Mr. Branham, ich bin ein Bibelkenner.“

Ich sagte: „Ich bin froh, das zu hören.“

Er sagte: „Nun, ich möchte wissen, was das für ein Aberglaube ist mit diesen Taschentüchern, die du herausschickst und dir bezahlen lässt; dieser Aberglaube, über den Taschentüchern zu beten und sie herauszusenden; diese gesegneten Tücher, wie du sie nennst. Und dann lässt du dir Geld dafür geben.“

Ich sagte: „Nein, mein Herr, ich lasse mir nichts dafür bezahlen.“

Und er sagte: „Aber doch ist es Aberglaube.“

Ich sagte: „Sie nennen es Aberglauben? Sie sagten mir vor einigen Augenblicken, sie wären ein Bibelkenner.“

Er sagte: „Das bin ich.“

79 Ich sagte: „Zitieren Sie mir Apg. 19, 11.“ Er verfiel sich selbst in seinem Wissen und versuchte, das Thema zu wechseln. Ich sagte: „Dann zitieren Sie mir Johannes 5,14.“ Er konnte es nicht. Ich sagte: „Dann Jakobus 5,14.“ — Er konnte es nicht. „Kennen Sie Job. 3, 16?“ Das ist Wissen, Klugheit, Weltoffenheit...

Er sagte: „Mr. Branham, Sie versuchen, diesen Fall durch die Bibel zu unterstützen. Wir untersuchen ihn durch die Gesetze des Landes.“

Ich sagte: „Mein Herr, sind die Gesetze des Landes nicht in der Bibel verankert? Nur dann sind sie gerecht.“ Amen.

80 Sicher, ihr müsst Erkenntnis haben, aber keine weltliche, sondern geistliche Erkenntnis des Wortes, ihr wisst, was Gott sagt. Tut es, was Gott sagt — das ist richtig. Dann, wenn ihr es erhalten habt und all diese Dinge glauben könnt, dass Er derselbe ist in jeder Hinsicht, — das Wort sagt's, es ist wahr — werdet ihr jedes Wort mit einem „Amen“ bestätigen, es ist richtig; fügt dieses zu eurem Glauben hinzu.

Wenn jemand zu sagen versucht, dass die Bibel ihre Kraft verloren hat, und dass es so etwas wie die Taufe im Heiligen Geist nicht gibt, fügt dies nicht hinzu. Es wird nicht gehen. Es wird scheitern. Es ist, als wenn man Lehm auf einen Felsen wirft, er wird nicht halten. Er wird zerbröckeln.

81 Dann sagen die Menschen euch: „Heute kann man der Bibel nicht mehr glauben.“ Gebt Acht. Ihr habt das schon lange gehört. Diese Äußerung: „Ihr könnt der Bibel keinen Glauben schenken.“ Nun, wenn ihr das in eurem Sinn habt, versucht nicht, es hinzuzufügen, denn es wird nicht gehen. Das ganze Gebäude wird geradewegs zusammenbrechen. Die Bibel muss durch den Heiligen Geist zusammengehalten werden, ich meine, zusammengefügt sein, wie der Mörtel Mauerwerk verbindet. Ihr wisst, dass ein vulkanisierter Autoschlauch immer länger hält als ein aufgeklebter Flicker. Ein klein wenig Hitze und der alte Flicker auf dem Schlauch löst sich durch das Heißwerden bei schnellem Fahren.

Seht, da ist heute die Ursache bei vielen Menschen; sie versuchen, ihre Erkenntnis auf weltliche Weisheit zu gründen, mit etwas altem weltlichen Leim zu befestigen, wenn aber Prüfungen kommen, sagen sie: „Nun, es mag sein, dass ich verkehrt handelte.“ Dann geht die Luft heraus und ihr seid in wenigen Minuten leer. All euer Jauchzen und Auf- und Abspringen hat euch nichts genützt. Die Menschen sehen euch wieder in demselben Schlammloch. Das ist so. Doch wenn ihr dasteht mit genug Wärme des Heiligen Geistes, fügt Er euch und den Schlauch zu einer Einheit zusammen. Das ist es. Du und der Schlauch, ihr werdet eins. Wenn ihr dasteht, bis ihr und jede Verheißung Gottes eins werdet,

dann fügt das zu eurem Glauben hinzu. Wenn ihr es nicht tut, fügt lieber überhaupt nichts hinzu.

82 Ihr sagt: „Dem Wort kann man nicht glauben.“ Versucht nicht, dieses hinzuzufügen. Das sagen jene, deren Fundament zerbröckelt ist.

Wie es Ussia erging, wie wir gestern Abend hörten, als er das Fundament dieses Mannes, dem er vertraute, ganz zerbröckelt sah — er war mit Aussatz behaftet. Es war nicht gut. Nun sagen sie „es ist nur für die zwölf Apostel gewesen“.

83 Eines Abends war ich unten bei Bruder Wright (ich glaube, er ist dort hinten irgendwo) und dort war ein Prediger. Es waren vier oder fünf Prediger zusammen, und ich sprach mit ihnen. Der eine Prediger erhob sich und sagte:

„Ich möchte euch lieben Menschen etwas sagen. Oh, ich denke, ihr seid nette Menschen.“

Ich sagte bzw. erzählte schon jemandem: „Es sitzt einer hier. Pass auf!“ Juni Jackson. Er war gerade mit seiner Ansprache zu Ende; er sprach über die Gnade Gottes. Der Prediger wartete und brannte darauf, zu Worte zu kommen.

Er stand auf und sagte: „Ich möchte euch sagen, dass Mr. Branham ein Antichrist ist“, und er sprach weiter in dieser Weise.

Einige der anderen Prediger fuhren auf. Ich sagte: „Nun, wartet einen Augenblick, sagt nichts“ liebe Brüder. Er steht allein da, und wir sind eine ganze Gruppe. Lasst ihn jetzt in Ruhe, er hat mich gezupft und nach mir ausgeschlagen.“ Ich wartete selbst darauf, etwas zu entgegnen, aber ich wusste nicht, was ich tun sollte.

84 Er wiederholte: „Mr. Branham ist ein Antichrist“, und fuhr fort, alles Mögliche zu sagen. Zum Beispiel: „Die Bibel sagt: Eine Taufe des Heiligen Geistes war nur für die zwölf Apostel. Nur sie haben die Taufe des Heiligen Geistes empfangen.“ Von göttlicher Heilung sprechend, sagte er: „Nur die Zwölf hatten die Gabe der Heilung. Wir sprechen, wo die Bibel spricht, und wir sind still, wo die Bibel schweigt.“

Ich wartete, bis er weiter plapperte, ungefähr eine halbe Stunde lang, und ich sagte: „Warte einen Augenblick. Ich habe hier soviel aufgeschrieben. Gib mir die Gelegenheit, etwas zu antworten.“ Und als ich mich erhob, sagte ich: „Der Herr hier sagte, dass er sprach, wo die Bibel spricht — seine Gemeinde lehrt so — und dass er stille war, wo die Bibel schweigt — ihr seid alle Zeugen.“

Sie sagten: „Ja.“

Ich sagte: „Nun, er meinte, es waren nur die Zwölf, die den Heiligen Geist empfangen. Meine Bibel sagt, dort waren 120 bei der ersten Ausgießung des Geistes.“

Amen! Werft diese Art von Wissen heraus, seht ihr.

85 Ich sagte: „Demzufolge hat Paulus den Heiligen Geist nicht empfangen, obwohl er sagte, dass er ihn empfangen hat. Als Philippus nach Samarien hinunterging, waren sie nur auf den Namen des Herrn Jesus getauft worden;

der Heilige Geist war noch nicht auf sie gefallen, und sie sandten zu Petrus und Johannes, und sie kamen und legten ihnen die Hände auf, und der Heilige Geist kam auf sie herab. Ich denke, du glaubst doch, es waren nur die Zwölf. In Apg. 10, 49 heißt es: „Als Petrus auf dem Dach des Hauses war, und er die Vision sah, zu Cornelius zu gehen, während Petrus noch diese Worte sprach, fiel der Heilige Geist auf alle, die das Wort hörten.“ Ich sagte: „Die Bibel spricht immer noch; doch wo bleibt deine Gemeinde?“ Sie ist immer noch bei ihrem „es kann sein“. Seht, das ist richtig.

Ich sagte: „Betreffs göttlicher Heilung sagten sie, dass nur die zwölf Apostel die göttlichen Heilungsgaben hatten. Die Bibel sagt, dass Stephanus nach Samarien hinunterging, Teufel austrieb und die Kranken heilte, und es war große Freude in der Stadt — und er war nicht einer der zwölf Apostel. Er war kein Apostel, er war ein Diakon.“ Amen.

86 Ich sagte: „Paulus war auch nicht einer von den Zwölfen, die in dem Obersaal waren, und er hatte die Gabe der Heilung. Nun seht auf die Gabe der Heilung etwa 30 Jahre später, er ordnete noch in Korinth an, dass die Gabe der Heilung im Leib des Herrn' wirksam sein sollte.

Die Art von Weisheit, die ihr aus einigen Büchern lernt, die werft besser hinaus in den Abfalleimer. Kommt zu DIESER Weisheit — zu der einen, von der Gott sagte, „Er ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit!“ sagt „Amen!“

Es ist nicht nur für die zwölf Apostel, es ist für alle. Wenn ihr diese Art von Glauben bekommen habt, wenn euer Glaube jede Kleinigkeit mit einem „Amen“ bestätigt, dann sagt ihr „In Ordnung“ und fügt dieses zu eurem Fundament hinzu.

87 Viertens: fügt Selbstbeherrschung hinzu. Nun, zuerst habt ihr Glauben. Ihr müsst ihn zu allererst einmal haben. Dann fügt ihr Tugendkraft zu eurem Glauben hinzu, wenn es die rechte Art von Tugendkraft ist. Dann fügt Erkenntnis hinzu, wenn es die rechte Art von Erkenntnis ist. Nun müsst ihr die Selbstbeherrschung hinzufügen.

Selbstbeherrschung bedeutet nicht: Jeder hier höre auf, Alkohol zu trinken. Nein, nein. Selbstbeherrschung bedeutet keine Alkohol-Entziehungskur, nicht in diesem Fall. Dieses ist biblische Selbstbeherrschung — Selbstbeherrschung durch den Heiligen Geist. Ersteres fällt unter die Lüste des Fleisches. Doch wir sprechen über die Selbstbeherrschung im Heiligen Geist, das bedeutet, wie ihr eure Zunge im Zaum haltet und kein Schwätzer seid; wie ihr euer Gemüt kontrolliert, nicht jedes Mal hochgeht, wenn euch jemand widerspricht. O Herr, eine Menge von uns geben schon auf, ehe wir angefangen haben, vorwärts zu gehen. Stimmt das nicht? Und dann wundern wir uns, warum Gott in Seiner Gnade keine Wunder und Zeichen tut, wie er es getan hat.

88 Fügt Selbstbeherrschung hinzu, Selbstbeherrschung, wie man in Güte antwortet, wenn im Zorn zu dir gesprochen wird. Einige sagen: Ihr dort seid doch heilige Roller.“ Springt nicht hoch und ballt eure Fäuste; nein, tut's nicht, sondern sprecht mit göttlicher Liebe, Selbstbeherrschung und Güte. Ist das nicht die Art, wie ihr zu sein wünscht?

Wenn man euch ärgert, gebt es nicht zurück. Lasst Ihn euer Vorbild sein. Als der Teufel sagte: „Wenn du der Sohn Gottes bist, verwandle diese Steine in Brot“, Jesus hätte es tun können, um zu zeigen, dass Er Gott war; doch Er hatte Selbstbeherrschung. Als sie Ihn „Beelzebub“



nannten, sagte Er, „Ich vergebe es euch.“ Stimmt das? Sie spieen in Sein Angesicht und hätten ihm am liebsten den Bart gerauft und sagten: „Steige herab vom Kreuz.“

Er sagte: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

89 Er hatte die Gabe...Er wusste alle Dinge, „denn in Ihm wohnte die Fülle der Gottheit leibhaftig.“ Sie hatten Ihn Wunder verrichten sehen, denn Er sagte den Menschen, was mit ihnen verkehrt war und so weiter, wie es auch hier geschieht. Sie hingen Ihm ein Tuch um den Kopf und die Augen, schlugen Ihn auf das Haupt und sagten: „Weissage uns, wer ist es, der Dich schlug, dann werden wir an Dich glauben.“ Er hatte Selbstbeherrschung.

Nun, wenn ihr solche Selbstbeherrschung bekommen habt, fügt sie zu eurem Glauben hinzu. Wenn ihr immer nur explodiert, frech seid, streitet, randaliert und darin verbleibt, das könnt ihr nicht hinzufügen, es geht nicht.

Seht, es geht nicht zu vulkanisieren. Ihr könnt nicht ein Stück Gummi nehmen, wisst ihr, und es auf ein Eisen vulkanisieren. Es geht nicht. Nein, es muss biegsam sein, wie der Gummi ist. Und wenn euer Glaube und eure Selbstbeherrschung zu der gleichen Art von Selbstbeherrschung im Heiligen Geist wird, die Er hatte, dann wird es sich mit Ihm verbinden. Ihr seid hineingefügt in den Leib des Herrn.

90 Wenn eure Tugendkraft Seine Tugendkraft gleich ist, wenn eure Erkenntnis Seine Erkenntnis ist, dann wird sie zu dem Glauben hinzugefügt. „Ich komme, um Deinen Willen zu tun, o Gott.“ Mit dem Worte des Vaters besiegte Er jeden Teufel. „Himmel und Erde vergehen, aber das Wort wird nicht vergehen.“ Seht, wenn ihr diese Art von Erkenntnis erhalten habt, wird sie sich mit eurem Glauben verbinden. Wenn ihr die rechte Art von Selbstbeherrschung erhalten habt, wie Er sie hatte, wird sie sich verbinden. Wenn ihr diese nicht habt — nur einen von Menschen gemachten, halbwegs vernünftigen Glauben oder Selbstbeherrschung, wenn ihr noch sagt: „Oh, ich sollte ihn niederschlagen, doch ich tue es besser nicht, denn sie könnten meinen Namen in die Zeitung bringen“, das ist nicht die Art von Selbstbeherrschung, über die Er spricht. Versucht nicht, das hinzuzufügen; es geht nicht. Aber wenn ihr wirklich mit der Sanftheit

eures Herzens jedermann vergeben könnt, das gibt euch Frieden. Lasst alles vergangen sein. Dann wird es sich verbinden. Das könnt ihr zu eurem Glauben hinzufügen.

Es ist kein Wunder, dass die Gemeinde zu kurz kommt.

91 Wenn ich sage: „Tuet Buße und lasst euch taufen“, die Bibel sagt es, „auf den Namen Jesu Christi“ und ein Mensch, der streng an die Dreieinigkeit glaubt, lehnt es ab und sagt: „Dieser alte Antichrist; er ist einer der „Namen-Jesu“ [Jesu-Name] oder „Jesus-Allein“- [Jesus-only] Bewegung“. Gebt Acht, ich merke jetzt nichts von einer Selbstbeherrschung.

Warum kommt ihr nicht und sagt: „Lasst es uns zusammen erörtern, Br. Branham. Ich möchte dieses gern erklärt haben.“ Dann kommt und hört zu, und dann ist es richtig vor euch hingestellt. Ihr geht dann hinweg, und es wird euch in wenigen Minuten klar sein in Gottseligkeit.

Aber wenn ihr frei umherschwirrt und euch auf irgendeine Schlussfolgerung stützt, das ist nicht richtig. Seht, wenn ihr das tut, habt ihr nicht die Selbstbeherrschung der Bibel empfangen, um recht zu antworten. Dann, wenn ihr all dieses empfangen habt, könnt ihr es zu eurem' Glauben hinzufügen.

92 Danach möchte ich fünftens, dass ihr Geduld zu eurem Glauben hinzutut. „Wenn ihr Glauben erhalten habt, der bewirkt Geduld“, sagt die Bibel. Nun, Geduld wird als Nächstes in diese Gestalt eingebaut. Ihr wisst, Gott kann nur wirkliches Material in Seinem Bau gebrauchen. Seht, wie sehr wir zu kurz kommen, Brüder. Prüft euch, wo wir stehen. Wir erleben Frohlocken, Jauchzen und anderes, denn wir haben Glauben. Aber wenn wir nicht zu diesen Dingen hier gelangen, kann Gott uns nicht hineinbauen in diese Gestalt. Er kann uns nicht an diese Stelle bringen. Wenn wir auch all diese anderen Dinge haben, fallen wir und rutschen damit ab.

93 Geduld, womit? Welche Art von Geduld? Als erstes müsst ihr Geduld mit Gott haben. Wenn ihr wirklich echten Glauben habt, werdet ihr auch wirklich echte Geduld haben, denn Glauben bewirkt Geduld. Wenn Gott etwas sagt, glaubt ihr es, nicht wahr? Dann habt ihr Geduld empfangen. „Nun, gestern Abend bat ich Ihn, mich zu heilen, doch ich

bin heute Morgen noch genauso krank." Oh, wie wenig Geduld! Gott sprach zu Abraham, und fast 25 Jahre später war noch kein Anzeichen vorhanden, doch er glaubte es noch. Er war geduldig mit Gott.

Er hatte Ihn immer vor Augen. Lasst Ihn das Naheliegendste sein, das ihr begehrt. Ihr könnt nicht über Ihn hinweg, so haltet Ihn vor Augen. Er hat es zugesagt, es wird geschehen. Das ist die rechte Einstellung.

94 Noah hatte Geduld. Er hatte wirklich göttliche Geduld. Gott sagte: „Ich werde die Welt durch Wasser zerstören“, und Noah predigte etwa 120 Jahre lang. Er hatte viel Geduld, denn es war noch nicht einmal Tau vom Himmel gefallen. Es hatte noch nicht geregnet. Es war so staubig, wie es immer war die 120 Jahre lang, doch Noah war geduldig.

Gott stellt eure Geduld auf die Probe. Das stimmt. Nachdem Er mit Noah gesprochen hatte, sagte Er jetzt: „Noah, Ich will, dass du in die Arche gehst. Ich werde veranlassen, dass die Tiere dort hineingehen werden. Ich möchte, dass du hineingehst und hinaufkletterst, so dass du aus dem Fenster an der Spitze des Daches hinaussehen kannst. Nun, gehe hinein. Ich will, dass du diesen Menschen sagst: Morgen wird geschehen, was ich schon 120 Jahre gepredigt habe. Gut, gehe nun hinab und sage es ihnen.“

Was war das erste Zeichen? Noah ging in die Arche. Es war kein Regen da. 36-2 Noah machte sich fertig, zog vielleicht einen Regenmantel an und schaute nach draußen. Am nächsten Tag mag er seiner Familie, seinen Schwiegertöchtern und allen anderen gesagt haben: „Oh, morgen werdet ihr etwas sehen, das ihr noch niemals gesehen habt, denn über den ganzen Himmel wird es schwarz werden, Donner und Blitze werden losbrechen. Gottes großes Schwert wird durch die Himmel zucken. Er wird diese Gesellschaft von Sündern verurteilen, die uns während dieser 120 Jahre abgelehnt haben. Gebt Acht und seht!“

Einige der Halbgläubigen standen umher und wollten nicht hereinkommen. Wie ihr wisst, haben wir sie heute noch. Sie kamen und sagten: „Nun, der alte Mann könnte recht haben, wir werden hinaufgehen und einige Tage oder einige Stunden warten und sehen.“

95 Am nächsten Tag kam anstatt einer schwarzen Wolke die Sonne hervor, wie immer. Noah sah heraus und sagte: „Seht, noch sind keine Wolken!“

Jemand kam heran und sagte: „Haha, ich wusste, dass du einer von denen bist. Ich sehe, du hältst dich hier auf.“ „

Gut, entschuldige bitte, Herr; du bist doch nur begeistert, hahaha.“

Doch Noah hatte Geduld und sagte: „Wenn es heute nicht kommt, wird es morgen hier sein.“ Das stimmt. Warum? Gott sagte es so!

„Wann sagte Er es dir, Noah?“

„Vor 120 Jahren. Nun ist es soweit, deshalb warte ich jetzt hier.“ Seht, inzwischen haben wir herausgefunden, dass Gott soweit gekommen ist, auch die Gemeinde warten zu lassen, aber es wird sich erfüllen, sorgt euch nicht. Er hat es verheißen. Schon solange habt ihr auf eine Auferstehung gewartet. Sie wird stattfinden, macht euch keine Sorgen; Gott hat es verheißen. Wartet nur geduldig.

96 Ihr entschläft vielleicht, vielleicht werdet ihr noch etwas ausruhen, ehe es geschieht, aber zu der Zeit werdet ihr aufwachen. Er hat es verheißen. Ihr wisst, was wir das Ruhen im Tode nennen. Was wir als Tod bezeichnen, ist nur ein kurzes Ausruhen oder Schlafen in Christus. So etwas wie Sterben in Christus gibt es nicht. Leben und Tod existieren nicht zusammen. Wir machen nur ein Schläfchen, von dem unsere Freunde uns nicht aufwecken können. Er ist der einzige, der aufwecken kann. „Er wird rufen, und ich werde Ihm antworten“, sagte Hiob. Hiob ruht nun schon viertausend Jahre. Macht euch nur keine Sorgen, er wird aufwachen. Er wartet immer noch.

97 Noah wartete; der vierte Tag ging zu Ende — kein Regen. Es ist in Ordnung, es wird geschehen. Ich kann hören, wie Frau Noah kommt und sagt: „Bist du ganz sicher, Papa?“

„Sage nicht so etwas.“ Er hatte Geduld, weil er Glauben hatte. Ja, er hatte Tugendkraft. Er hatte die Erkenntnis, dass Gott Recht behält. Er hatte Selbstbeherrschung. Er wurde nicht unsicher und sagte: „Nun, ich weiß nicht, was das alles soll. Ich habe all mein Ansehen verloren.“ Nein, nein. „Die Leute wollen nichts mehr von mir wissen. Ich will hinausgehen

und alles wieder von vorn beginnen." Nein, nein. Er hatte Geduld. Gott hat es verheißen; Gott wird es tun. Gott wird es tun, weil er es gesagt hat.

98 Ich kann sehen, wie sein Sohn kommt und sagt, während er Noah mit der Hand über sein langes graues Haar streicht, — ihr wisst, er war Hunderte von Jahren alt —: „Ich weiß, du bist ein alter Patriarch. Ich habe dich lieb, Papa, aber könnte es vielleicht möglich sein, dass du dich ein wenig geirrt hast?"

„Oh nein, nein "

„Wieso?"

„Gott hat es gesagt."

„Gut, Papa, nun sitzen wir schon sechs Tage hier in dieser großen trockenen Arche. Sie ist innen und außen ganz mit Pech verklebt, und all diese Jahre haben wir daran gebaut; und du hast dort gestanden und gepredigt, du bist grau und kahl geworden. Jetzt stehst du da und versuchst, irgendeine Sache zu sagen und die Leute lachen und werfen faule Früchte und andere Dinge an unsere Arche. Sieh doch, was du tust."

„Hab Geduld, mein Sohn."

„Bist du sicher?"

„ES WIRD REGNEN!"

Seine Schwiegertochter sagte: „Vater, du weißt, ich..."

„ES WIRD REGNEN!"

„Aber wir warten schon all diese Jahre; wir haben alles vorbereitet, und vor einer Woche sagtest du, es würde bald regnen. Und jetzt sind wir hier drinnen, und die Türen sind alle verschlossen. Wir gehen hier drinnen umher, und die Sonne brennt noch wie immer vom Himmel herunter."

„ABER ES WIRD REGNEN!"

„Woher weißt du das?"

„Gott hat es gesagt.“

99 Nun, wenn ihr es in der Weise empfangen habt, fügt es hinzu. Aber wenn ihr es nicht so bekommt, versucht nicht, es hinzuzufügen. Es geht nicht. Es wird keinen Erfolg bei Heilung oder irgendetwas anderem bringen. Es muss zu dem Stoff passen, auf den es vulkanisiert wird. Das stimmt. Ihr müsst die Geduld mit Gottes Verheißungen verbinden. Noah glaubte es und hatte 120 Jahre lang Geduld mit Gott.

100 Auch Mose hatte Geduld mit Gott. „Moses, Ich habe das Geschrei Meines Volkes gehört. Ich habe ihre Anfechtungen gesehen. Ich werde hinabkommen, sie zu befreien. Ich werde dich dorthin senden.“ Dann war es eine kleine Sache zwischen ihm und Gott, und Gott zeigte ihm Seine Herrlichkeit. Er sagte: „Nun gehe ich.“ Als er einmal die Herrlichkeit Gottes geschaut hatte, seht ihr, da hatte er Glauben.

Gott sagte: „Was hast du da in der Hand, Moses?“

Er sagte: „Einen Stab.“

Gott sagte: „Wirf ihn hin.“

Der Stab verwandelte sich in eine Schlange. Moses erschrak.

Gott sagte: „Heb ihn auf, Moses. Wenn ich ihn zu einer Schlange machen kann, kann ich ihn auch wieder zurückverwandeln.“ Amen! Wenn Gott mir natürliches Leben geben kann, kann Er mir auch geistliches Leben geben! Wenn Gott mir die erste Geburt geben kann, so kann Er mir auch die zweite geben. Amen! Gott kann meinen Leib durch göttliche Heilung heilen. Er kann ihn auferwecken zu Seiner Ehre in den letzten Tagen.

„Ich kann diesen Stock hinwerfen, und er wird zu einer Schlange werden;

Ich kann sie in einen Stock zurückverwandeln.“

„Fasse sie am Schwanz und hebe sie auf!“ Mose bückte sich und fasste sie an — da war sie ein Stock. Da begann er, Erkenntnis zu gewinnen.

„Was ist mit deiner Hand, Moses?“

„Nichts.“

„Lege sie an deine Brust.“

„Gut, was geschah damit?“ — sie war weiß vom Aussatz.

„O Herr, sieh meine Hand!“

„Lege sie wieder an deine Brust, Moses.“ Er steckte sie wieder zurück, und sie war wieder wie vorher.

Er fügte all diese Eigenschaften hinzu.

101 Dann kam er dort hinunter, und es gab die erste Auseinandersetzung. Er kam und sprach: „Gott der Herr hat gesagt, lass mein Volk ziehen! Pharao, ich möchte dir zu verstehen geben, dass ich als Vertreter Gottes gekommen bin. Du musst mir gehorchen.“

Pharao sagte: „Gehorchen? Weißt du überhaupt, wer ich bin? Ich bin Pharao. Dir, einem Sklaven, gehorchen?“

Moses sagte: „Du wirst mir gehorchen oder umkommen. Du kannst dir eins davon wählen.“ Warum? Er wusste, wovon er sprach. Er hatte einen Auftrag. Er war dort unten gewesen und hatte mit Gott geredet. Er hatte Glauben. Er wusste, woran er war.

„Du willst, dass ich dir gehorche? Mach dich fort von hier!“

„Ich werde es dir zeigen.“

„Gib mir ein Zeichen.“ Er warf den Stab hin; und dieser verwandelte sich in eine Schlange.

102 „Ach“, sagte er, „der billige Zaubertrick! Kommt mal eben her. Kommt her, Jannes und Jambres. Werft eure Stöcke hin.“ Sie warfen sie hin, und sie wurden zur Schlange. Er sagte: „Nun, du kleiner Mann, du kommst her zu mir, einem Ägypter, dem Pharao von Ägypten, mit ein paar von deinen billigen Kunststücken.“ — Er hielt es für Schwindel, wisst ihr, Gedankenlesen. Ihr wisst, was ich meine. Ich hoffe, ihr versteht. Geistige Telepathie oder so etwas. „Jetzt kommst du damit her.“ Er sagte: „Nun, wir können genauso dasselbe tun wie ihr.“

Was war mit Mose? Er sagte nicht: „Oh, Herr Pharao, es tut mir leid, mein Herr. Ich will dein Sklave sein.“ Nein! Er stand fest. Amen! Er blieb genau dort stehen! Gott hat es gesagt — es gab keinen Zweifel in seinem Herzen. „Bewahre nur Frieden, ich werde dir etwas zeigen.“

103 Wenn ihr genau das getan habt, was Er euch zu tun gebot: und wenn es verkehrt zu sein scheint, steht still. Seid geduldig. Moses sagte: „Ihr wisst, als mein Fundament gelegt wurde, erhielt ich die Geduld dazu — so will ich warten und sehen, was Gott tun wird.“

Da waren die alten Schlangen, sie krochen umher, keuchten und zischten sich gegenseitig an. Das erste, wisst ihr, Moses' Schlange, ging mit aufgesperrtem Rachen und verschlang sie alle. Moses hatte Geduld.

„Jene, die auf den Herrn warten,

werden ihre Kraft erneuern.

Sie werden emporsteigen mit Flügeln, wie Adler.

Sie werden wandeln und nicht müde werden,

gehen und nicht matt werden.“

Wartet nur auf den Herrn. Habt Geduld!

104 Dann wurde Israel hinausgeführt. Die große Auseinandersetzung kam und Moses wartete. Dann ging er in die Wüste. Es ist nur ungefähr eine Reise von drei oder vier Tagen, es ist nur 40 Meilen entfernt, wo er dort umherwanderte; genau dort streifte er umher, wo sie später wieder vorbeizogen, doch Moses in der Wüste wartete 40 Jahre. Geduld, das ist recht.

105 Wir sollten auch Geduld miteinander haben. Manchmal sind wir so ungeduldig untereinander. Wir denken, wir sollten wie Moses sein, Moses hatte Geduld mit dem Volk. Seht, das ist es, was sie veranlasste, nicht mit ihm einig zu gehen. Wenn ihr versucht, etwas zu tun — so wie ich versucht habe, diese Botschaft an die Gemeinde in dieser Kapelle



weiterzugeben, und darüber zu wachen, dass jedes Glied der Gemeinde zur vollen Mannesreife gelangt — es ist eine schwere Arbeit. Ich habe versucht, Geduld zu haben in diesen 33 Jahren. Ich habe Geduld, obwohl Frauen noch ihr Haar kurz schneiden [es ist immer noch dasselbe]. Ich habe Geduld und warte. Ich muss Geduld haben. Wenn ihr die Einsicht in gewissen Dingen nicht habt, versucht nicht weiterzukommen.

106 Gerade zu einer Zeit, als die rebellische Gesellschaft des Volkes solche Ungeduld hatte veranlassten sie Moses, etwas Verkehrtes zu tun. Doch als es soweit war, wurde Gott ihrer Tat überdrüssig. Er sagte: „Trenne dich von ihnen, Moses. Ich will die ganze Volksmenge töten und einen neuen Anfang machen.“

Moses warf sich in die Bresche und sagte: „Oh Gott, tue das nicht.“ Warum? Geduld mit dem Volk, das gegen ihn rebellierte, veranlasste ihn dazu.

Ich möchte wissen, ob wir das tun könnten? Wenn ihr es nicht könnt, versucht nicht, darauf etwas aufzubauen, denn es hat sich nicht geändert. Das ist die Art und Weise, wie die erste der Eigenschaften mit dem Fundament verbunden wird und auf diese Weise muss jede weitere verbunden werden. Wenn ihr sie nicht verbindet, werdet ihr nicht zur vollen Mannesreife wachsen, zu der Wohnstätte des lebendigen Gottes werden. Ihr habt noch nicht Geduld, Geduld untereinander.

107 Nun gut, die drei Hebräer hatten Geduld, sicherlich. Gott hatte ihnen verheißen und gesagt: „Beugt euch nicht vor irgendeinem Götterbild.“

Doch sie hatten Geduld und sagten: „Unser Gott vermag alles, doch wir wollen uns vor deinem Bild nicht beugen.“ Wisset dies: dass Gott in den letzten Tagen Geduld wieder hervorbringen wird. Dieses Leben bedeutet schließlich gar nicht so viel. Gott wird es in den letzten Tagen wieder auferwecken, doch wenn es dazu kommt, dass wir uns vor einem Bild beugen sollen, werden wir es nicht tun.

„Nun, wir werden dem Kaiser geben, was des Kaisers ist“, doch wenn es dazu kommt, dass der Kaiser nicht mit Gott übereinstimmt, so ist Gott an erster Stelle. Weil Gott sagte: „Beugt euch nicht vor diesem Bilde“,

werden wir es nicht tun. Unser Gott ist dazu in der Lage, uns zu befreien, und wenn Er es nicht tun sollte, werden wir nicht vor dem Bilde niederfallen."

Der Kaiser sagte: „Nun gut, da ist der Feuerofen."

„Gut", sagte er, „ich denke, heute Nacht wird es stark regnen und das Feuer auslöschten", doch es geschah nicht. Sie aber behielten Geduld.

108 Am nächsten Morgen, als es vor das Gericht gebracht wurde, da saß Nebukadnezar; er sagte: „Gut, Jungens, seid ihr bereit, mich als euren König anzuerkennen?"

„Gewisslich, lebe für immer, oh König."

„Nun, dann beugt euch vor meinem Bild."

„Oh, nein!"

„Dann sollt ihr verbrannt werden. Ihr seid weise Männer, ihr seid klug. Ihr seid uns eine große Hilfe. Ihr seid unserem Königreich ein Segen gewesen. Könnt ihr nicht verstehen, dass ich dieses nicht tun möchte, doch ich habe eine Bekanntmachung erlassen, und es muss geschehen. Es ist mir gar nicht recht, euch dort in den Ofen zu werfen. Oh Mann, was ist los mit euch?"

„Ich weiß, es hört sich alles gut an, doch unser Gott ist in der Lage, uns zu befreien." Sie hatten Geduld. So gingen sie auf die Rampe; einer sah den ändern an: „Ist es recht so? Es ist gut. Wir erhielten Geduld." Sie gingen einen Schritt — Gott war nicht dort, zwei Schritte — Er war nicht dort; drei Schritte - vier Schritte - fünf Schritte; sie gingen und gingen, doch Er war nicht dort; und sie gingen geradewegs in den Feuerofen. Sie hatten Geduld, doch Er war nicht dort. Seht, gerade genug Feuer erreichte sie, um die Fesseln an ihren Händen und Füßen wegzubrennen, und als sie den Boden des Ofens erreichten, war Er da. Sie hatten Geduld.

109 Mit Daniel war es auch so. Daniel hatte Geduld. Er wollte nicht aufgeben. Was tat er? Er öffnete die Fenster und betete, denn es war eine Forderung Gottes. Er hatte Geduld. Er wartete auf Gott, denn er

wusste, dass Gott in der Lage war, Sein Wort zu halten. Sie warfen ihn in die Löwengrube und sagten: „Gut, mögen die Löwen dich auffressen.“

Er sagte: „In Ordnung.“ Er hatte Geduld. Warum? „Nun, ich habe die ganze Zeit auf Gott gewartet. Und wenn ich noch ein wenig mehr als 1000 Jahre warten sollte, in den letzten Tagen werde ich wieder auferstehen. Jetzt habe ich Geduld erhalten; ich will warten.“

Paulus hatte Geduld. Gewiss! Seht, was Paulus tun musste.

110 Da wir über Geduld sprechen; wie war es mit den Leuten zu Pfingsten? Sie hatten den Auftrag erhalten, doch sollten sie warten, bis sie mit Kraft erfüllt wurden.

Wie lange?

Es ist nicht die Frage, wie lange es dauern wird. Sie erhielten zur Antwort: „Wartet BIS...“

Sie gingen hinauf und sagten: „In Ordnung, Brüder, es mag sein, dass der Heilige Geist in 15 Minuten auf uns kommt, und wir unseren Dienst haben werden.“ 15 Minuten vergingen — nichts geschah. Ein Tag verging — nichts; zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben Tage — nichts. Einige von ihnen mögen gesagt haben: „Glaubt ihr nicht, dass wir es schon erhalten haben?“

„Nein, nein.“

„Es ist besser, wenn ihr herauskommt, Brüder.“

Der Teufel sagte: „Ihr wisst, ihr habt schon erhalten, was ihr wünscht. Geht voran und beginnt euren Dienst.“

„Nein, nein, wir haben es noch nicht empfangen, denn Er sagte, was an den letzten Tagen sich ereignen würde. „Mit stammelnden Lippen und in anderen Zungen will ich zu diesem Volk reden.“ Das ist es, von dem ich sprach (Jes. 28,11). Er sagte es. Darauf kommt es an. Ihr werdet es dann erhalten, wenn ihr davon überzeugt seid, dass es kommt. „Wir wissen, dass es kommen wird, der Vater hat es verheißen.“ Sie warteten neun Tage und dann am zehnten Tage erhielten sie es, denn sie hatten Geduld zu warten.

111 Nun, wenn ihr diese Geduld erhalten habt, nachdem Gott euch eine Verheißung gegeben hat, und ihr es in der Bibel findet und glaubt: „Es gilt mir“, dann wartet. Wenn euch diese Geduld zu Eigen geworden ist, fügt sie zu eurem Glauben hinzu. Ihr seht, wie hoch ihr den Weg schon heraufgekommen seid. Das stimmt. Genauso geht auch der Uhrzeiger auf seinem Weg immer weiter herum.

112 In Ordnung, fügt das eurem Glauben hinzu und stellt Ihn euch immer vor Augen und erinnert euch, ER WAR ES, DER ES VERHEISSEN HAT. Ich war es nicht, der es verheißen hat, unser Prediger [Bruder Neville] war es auch nicht; auch war es kein anderer Prediger, der die Verheißung gegeben hat; auch kein Priester oder Papst, es war kein Mensch dieser Erde. Es war Gott, der die Verheißung gegeben hat, und Gott ist in der Lage, alles zu halten, was Er versprochen hat.

Nun gut, wenn ihr diesen Glauben erhalten habt und wisst, dass Gott es verheißen hat, und ihr sagt: „Bruder Branham, ich bin krank. Ich benötige Heilung. Es geht mir sehr schlecht.“ Nehmt es an! Das ist eine Gabe, die euch gegeben ist, wenn ihr glauben könnt. „Gut“, sagt ihr, „ich glaube.“ Dann vergesst es, denn es ist geschehen. Es ist alles vorbei. Seht, habt Geduld.

Wenn ihr keine Geduld erhalten habt, dann wird das Gebäude anfangen zu zerbröckeln. Dieses eine wird alles Übrige niederreißen. Ihr müsst die Geduld haben. Wenn ihr keine Geduld empfangen habt und keine Tugendkraft, um sie zu eurem Glauben hinzuzufügen [von dem ihr sagt, dass ihr ihn besitzt], fügt es nicht hinzu, denn es wird euer Gebäude zugrunde richten. Und wenn ihr nicht genügend Glauben habt und ihr versucht, Tugend hinzuzutun, wird nichts daraus werden. So sagst du: „Nun, warte einen Augenblick. Es kann sein. Dieses alles ist irgendwie falsch. Es mag sein, dass Gott gar nicht Gott ist. Es kann sein, dass es gar keinen Gott gibt.“ Seht, ihr werdet die Sache mitten durchbrechen.

113 Doch wenn ihr den wahren Glauben empfangen habt, dann stellt wahre Tugend dazu, auch wahre Erkenntnis und wahre Selbstbeherrschung und Geduld. So bewegt ihr euch geradeaus in der Richtung nach oben.

Sechstens: fügt Gottseligkeit hinzu. Gottseligkeit muss hinzugefügt werden. Was bedeutet GOTTSEEIGKEIT? Ich habe in vier oder fünf Wörterbüchern nachgesehen und die Bedeutung nicht gefunden. Schließlich war ich dort unten bei Bruder Jefferies, da haben wir es im Lexikon gefunden. GOTTSELIGKEIT bedeutet: sein WIE Gott.

Nachdem ihr Glauben, Tugend, Erkenntnis, Selbstbeherrschung und Geduld empfangen habt, dann seid wie Gott. Ihr sagt: „Das geht nicht, Bruder Branham." Oh doch, ihr könnt es. Lasst mich euch eben einige Schriftstellen hier lesen. Einen Augenblick, Matthäus 5, 48. Wir werden diese eine Stelle nehmen und sehen, was sie besagt und ob dort von euch erwartet wird, dass ihr wie Gott sein sollt. Ihr wisst, die Bibel sagt: „Ihr seid Götter", Jesus sagt es so. Warum? Alle Dinge, die in Gott sind, sind auch in euch. Matthäus 5, 48 (Jesus sagt dieses in den Seligpreisungen). „Darum sollt ihr VOLLKOMMEN sein." (Was ist VOLLKOMMEN?) Ebenso wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Ihr müsst zuerst den Weg heraufgehen, bevor ihr das sein könnt. All diese Dinge müssen zuerst hinzugefügt sein. Dann gehen wir weiter hinauf. Er bittet euch jetzt, vollkommen zu sein - das bedeutet Gottseligkeit - Söhne und Töchter Gottes. Das stimmt. Wieviel könnte ich in dieser Richtung sagen.

114 Wir wollen uns zu der Schriftstelle Eph. 4 hinwenden und nachsehen, was in dem Brief an die Epheser über diese Sache gesagt ist, wie wir es tun sollten. Epheser im 4. Kapitel. Ich beginne mit dem 12. Vers. Nun, lasst uns schon mit dem 11. Vers beginnen.

„UND EBEN DIESER IST ES AUCH, DER DIE EINEN ZU APOSTELN BESTELLT HAT, ANDERE ZU PROPHETEN."... (Erinnert euch an gestern Abend: versucht nicht, eures Nächsten Aufgabe zu übernehmen) ... ANDERE ZU EVANGELISTEN, NOCH ANDERE ZU HIRTEN UND LEHRERN,

UM DIE HEILIGEN TÜCHTIG [VOLLKOMMEN] ZU MACHEN." (Lest ihr es auch so? Wessen Vollkommenheit ist hier gemeint? DER HEILIGEN. Wer sind die Heiligen? Die Geheiligten. Diejenigen, die von unten richtig begonnen haben) ...„UM DIE HEILIGEN TÜCHTIG ZU

MACHEN, FÜR DIE AUSÜBUNG DES GEMEINDEDIENSTES"... (des Dienstes Jesu Christi)... „FÜR DIE ERBAUUNG DES LEIBES CHRISTI

BIS WIR ENDLICH ALLESAMT ZUR EINHEIT DES GLAUBENS UND DER ERKENNTNIS DES SOHNES GOTTES GELANGEN/ ZUR VOLLKOMMENEN MANNESREIFE"... (zur völligen Gewissheit)... „ZUM VOLLMASS DES WUCHSES IN DER FÜLLE CHRISTI."

115 Vollkommen! Ergreift Gottseligkeit. Ihr müsst zu eurem Glauben Gottseligkeit hinzufügen. Seht, ihr fangt hier unten mit Tugendkraft an, dann geht ihr zur Erkenntnis, weiter zur Selbstbeherrschung, dann zur Geduld und letzt seid ihr bei der Gottseligkeit angelangt.

Oh, unsere Zeit eilt davon, doch ihr wisst nun, was GOTTSELIGKEIT bedeutet. Ihr singt das Lied:

„Wie Jesus zu sein,  
wie Jesus zu sein;  
auf Erden sehne ich mich, wie Er zu sein.  
Während meiner ganzen Erdenreise  
von der Erde in die Herrlichkeit  
bitte ich nur darum, wie Er zu sein."

Dies ist Gottseligkeit: als man Ihn auf die eine Seite des Gesichtes schlug, hielt Er ihnen auch noch die andere Seite hin. Wenn man Ihn grob anfuhr, sagte Er kein Wort, Er schalt nicht zurück. Seht, das ist göttlich, er war immer nur darauf bedacht: „Ich will stets das tun, was dem Vater wohlgefällt."

116 Seht, nachdem ihr nun von hier nach dort und von Stufe zu Stufe weiter gekommen seid, befindetet ihr euch in dem vollen Mannesalter eines Sohnes Gottes. Doch ihr müsst dieses Wachsen von Stufe zu

Stufe durchgemacht haben, und ihr werdet nicht eher dieses Ziel erreichen, bis ihr diesen Weg gegangen seid.

Nun, erinnert euch an die Amsel mit den Pfauenfedern. Vergesst sie nicht. Versucht nicht, eurem Glauben etwas hinzuzufügen, bis ihr wirklich wiedergeboren seid, sonst wird es nicht gelingen. Ihr könnt es nicht selbst hervorbringen. Es wird zu dem einen oder anderen kommen — doch es wird irgendwie zerbrechen. Aber wenn ihr wahrhaft wiedergeboren seid und zu einer Taube werdet, dann braucht ihr nichts hinzuzufügen. Es wird euch hinzugefügt; es kommt hervor.

117 In Ordnung! Wir gelangen nun zur Vollkommenheit. Dann siebentens, lasst uns brüderliche Liebe hinzufügen. Das ist gut. Wenn ihr die brüderliche Liebe erhalten habt, stellt euch in die Lage eures Bruders. Nun“ ihr sagt: „Mein Bruder hat an mir gesündigt.“ Petrus sagte: „Soll ich ihm siebenmal am Tag vergeben?“

Jesus sagte: „Siebzimal siebenmal.“ Seht, das ist brüderliche Liebe. Nun, wenn ein Bruder ganz verstimmt ist, seid nicht ungeduldig mit ihm, nein, seid auf jeden Fall gütig zu ihm.

118 Vor nicht langer Zeit sagte jemand: „Wie kannst du diese Dinge in dieser Weise glauben und doch zu den „Assemblies of God“, den „Oneness“ [Einigkeitsbewegung] und all den übrigen Gemeinden gehen?“ Brüderliche Liebe, Geduld mit ihnen, Selbstbeherrschung, Erkenntnis, um zu verstehen, was sie glauben und erinnere dich daran, es ist im Herzen. Das ist es. Die

Tugend in dir lässt das, was du sagst, gütig herauskommen, mit Sanftmut, in der Zuversicht, dass Gott sie eines Tages herzubringen wird.

Dann kommt das Wichtigste. Das nächste, was hinzugefügt wird, ist Barmherzigkeit [Nächstenliebe], das bedeutet Liebe. Das ist der Schlussstein. 45-7 Nun, bitte, macht es auf dem Tonband kenntlich, und überall sonst, dass ich das, was ich jetzt sagen werde, nicht als Lehre verkündige. Doch ich möchte euch mit der Hilfe Gottes zeigen, dass es wirklich so ist, dass die erste Bibel, die Gott jemals geschrieben hat, der Tierkreis am Himmel war. Er beginnt mit einer Jungfrau und endet mit Leo, dem Löwen. Und wenn ich in das 6. und 7. Siegel

hineingehe, werdet ihr herausfinden, dass, als die ändern Siegel geöffnet waren, das Tierkreiszeichen dieses Ortes der Krebs war, der den Fisch kreuzte. Das ist das Krebszeitalter, in dem wir jetzt leben. Und das nächste, das das Siegel aufreißt, es offenbart Leo den Löwen — das ist das 2. Kommen Jesu Christi. Er kam zuerst durch die Jungfrau. Er kommt das nächste Mal als der Löwe. Nun, ich weiß nicht, ob wir heute Morgen Zeit -haben werden, ich tue mein Bestes, um euch zu zeigen, dass diese Spuren ganz genau in den Pyramiden zu finden sind — die 2. Bibel, die Gott schrieb. Henoch schrieb sie und legte sie in eine Pyramide.

119 Und die dritte (Gott ist immer vollkommen in der Drei) wurde Er selbst, das Wort. Nun, erinnert euch (und ich denke, viele von euch waren Soldaten in Ägypten) die Pyramide hat noch keinen Schlussstein erhalten. Noch niemals.

Wenn ihr einen Dollar-Schein in eurer Tasche habt, seht darauf und ihr werdet feststellen, dass oben auf der rechten Seite ein Adler zu sehen ist mit der amerikanischen Fahne. Und dort steht: „Das Siegel der Vereinigten Staaten.“ Auf der anderen Seite ist die Pyramide mit einem gewaltig großen Schlussstein zu sehen und das Auge eines Menschen darin; auf dieser Seite steht: „Das große Siegel.“ Nun, wenn dies eine große Nation ist, warum ist dann das große Siegel nicht das eigene Siegel der Nation? Gott veranlasste sie, ein Zeugnis abzulegen, ganz gleich, wohin sie gehen.

120 Einmal sprach ich mit einem Arzt und er sagte mir gehörig die Meinung über göttliche Heilung. Wir standen auf der Straße. Er sagte: „Herr Branham, sie verwirren nur die Menschen. Es gibt keine Heilung, als nur durch die Medizin.“

Zufällig wandte ich mich um und sah auf das Zeichen an seinem Wagen, er hatte eine Schlange an einem Pfahl angebracht. Ich sagte: „Entfernen Sie dann lieber das Zeichen von Ihrem Wagen, denn Ihr eigenes Zeichen bezeugt, dass Gott ein Heiler ist.“ Ein wirklicher Arzt glaubt das, aber das sind meistens nur „Quacksalber“. Die Schlange an dem Pfahl — Moses erhöhte die Schlange an dem Pfahl und sagte: „Seht auf den Herrn, der all eure Krankheiten heilt“, und sie sahen auf diese Schlange und wurden geheilt. Und doch sprechen viele Ärzte



gegen göttliche Heilung; aber ihr eigenes Zeichen spricht gegen ihre Einstellung!

121 Hier sagt unsere Nation, dass es diese Dinge nicht gibt und sie machen sich lustig darüber, doch ihr eigenes Geld bezeugt, dass das Siegel des ganzen Universums Gott ist. Seht ihr das Auge, das dort oben auf der Dollar-Note steht? Das ist das große Siegel!

Der Schlussstein war noch niemals oben auf die Pyramide aufgesetzt. Sie konnten es nicht verstehen. Warum? Der Schlussstein wurde abgelehnt, das Haupt — Christus. Doch es wird eines Tages geschehen.

122 Nun, wenn die Tugend, wenn diese Wohnstätte, diese Gestalt, gebaut wird; seht, es beginnt, mit dem Glaubensfundament, hinzu kommt Tugend, Erkenntnis, Selbstbeherrschung, Geduld, Gottseligkeit und brüderliche Güte. Nun, was geschieht? Sie warten auf den Schlussstein, welcher die Liebe ist, denn Gott ist Liebe, Er wacht über allem, Er ist die Stärke in jeder dieser Eigenschaften. Genau das ist es. Seht, ich habe alle diese Dinge aufgeführt, doch nun kommt das sanfte Brausen der Wellen auf uns zu. Was ist es? Der Heilige Geist, der herniederkommt, der Heilige Geist Christi. Der Heilige Geist ist über allem, um es zusammenzuschweißen. Was wird gebaut? Eine vollkommene Gemeinde, um den Schlussstein aufzusetzen! Was hat es wiederum gewirkt? Es ist dargelegt worden durch die Sieben Gemeinde-Zeitalter und die Sieben Gemeinde-Botschafter.

123 Es begann vor langer Zeit. Wo wurde die Gemeinde zuerst gegründet? Wann wurde die pfingstliche Gemeinde befestigt? Durch Paulus. Der Stern des Ephesus-Gemeinde-Zeitalters war Paulus. Das 2. Gemeinde-Zeitalter war Smyrna — ihm wurde die Tugend zugeordnet. Irenäus war der große Mann, der das Evangelium des Paulus hochhielt. Das nächste Gemeinde-Zeitalter war Pergamon. Martin war der große Mann, der standhaft war. Paulus, Irenäus, Martin und dann in Thyatira war Columba der Bote. Erinneret euch, genau daher haben wir es genommen. Nach Columba, als die dunklen Zeitalter hereinbrachen, kam Sardes, das bedeutet Tod. Luther war der Botschafter. Halleluja! Was kam als nächstes? Nach Sardes mit Luther als Boten folgte Philadelphia, Gottseligkeit. Wesley predigte die Heiligung. „Ihr lebt allein durch den Glauben“, sagte Luther. Die Heiligung lehrte Wesley. Im Zeitalter von Laodizea kam die brüderliche Liebe hervor. Wir glauben die

Botschaft von dem mächtigen zweiten Erscheinen des Elia, welche in den letzten Tagen durch die Lande dahinweht.

124 Das ist es. Sieben Gemeinde-Zeitalter — sieben Stufen. Gott baut Seine Gemeinde wie eine einzige Person, eine Persönlichkeit, die Ihm gleich ist. Die Herrlichkeit und Kraft Gottes kommt hernieder und schweißt uns zusammen. Deshalb haben die Pfingstler die Lutheraner zurückgelassen, ebenfalls auch die unter Wesley. Sie begriffen nicht, worum es geht. Ihr seht, sie lebten in einem Teil des Tempels. Auf diese Weise ist es möglich, dass Menschen zu einer gewissen Höhe hinaufkommen und dann wieder hinunterfallen. Doch es gibt einen echten Teil, der beständig zu diesem Bau auferbaut wird. „Ich will wiedererstaten“, spricht der Herr!

Erinnert Ihr euch an die Predigt: „Die Braut als Baum“? Man machte ihn kahl, doch Er hat wieder beschnitten. Denominations-Äste wuchsen hervor;

aber Er schnitt sie ab. Es entstand eine andere Gemeinde, doch es waren wieder nur Denominations-Äste. Er beschnitt sie. Doch der Kern dieses Baumes wuchs weiter. IN DER ABENDZEIT WIRD ES LICHT SEIN. Das wird sein, wenn Christus, der Heilige Geist kommt. Jesus kommt hernieder und setzt sich oben an in der Gemeinde, dann wird Er diese Gemeinde, die Sein Leib ist, auferwecken. Dort ist der Leib, und wie Gott von uns als Einzelwesen erwartet, dass wir wachsen sollen, auf die gleiche Weise bringt Er Seine Gemeinde zum Wachsen, in jedem Gemeinde-Zeitalter zusammen ergibt es die eine große Gemeinde.

125 Seht, von diesen Männern wurde nicht das verlangt, was jene hatten. Es wurde nicht das gefordert, was schon vorhanden war. Er brachte Seine Gemeinde zum Wachstum auf gleiche Weise, wie Er den einzelnen Menschen hervorbrachte. Petrus erwähnt hier zuerst sieben Eigenschaften: Glauben, Tugend (Kraft), Erkenntnis, Selbstbeherrschung, Geduld, Gottseligkeit, brüderliche Liebe, DANN die Liebe Gottes, den Heiligen Geist. Christus kommt in der Person des Heiligen Geistes über euch in der wahren Taufe des Heiligen Geistes, und all diese Tugenden werden in euch versiegelt, denn Gott lebt in einem Tempel, genannt der Bau, der lebendige Tempel, des lebendigen Gottes Wohnstätte.

126 Wenn ein Mensch all diese Tugenden besitzt, kommt der Heilige Geist über ihn. Ganz gleich, ihr mögt in Zungen sprechen oder irgendeine Gabe, die Gott gibt, betätigen. Ihr mögt das alles tun, doch bevor diese Tugenden hier nicht in euch verankert sind, seid ihr noch weit entfernt von dem wirklich wahren Fundament des Glaubens. Doch wenn diese Tugenden in euch wachsen und ihr sie zu dem Fundament hinzufügt, dann seid ihr ein lebendiges Bildnis. Ihr seid ein lebendiges, sich bewegendes Abbild.

Ihr wisst, die Heiden werfen sich vor Abbildern (einem erdachten Gott) nieder, und in ihrer Vorstellung glauben sie, dass dieser eingebildete Gott ihnen antwortet. Das ist Heidentum.

So machen sie es in der Römischen Kirche. Sie beugen sich vor allen Arten von Heiligen und allem Möglichen sonst. Sie haben soviel verschiedene Dinge; sie beugen sich davor und glauben tatsächlich, dass dieser eingebildete Weg der richtige ist. Das soll ein Sinnbild des wahren lebendigen Gottes sein!?

127 Doch wenn wir, nicht in erdachter [eingebildeter] Art und Weise uns niederwerfen vor dem lebendigen Gott, wenn wir lebendige Tugend, eine lebendige Erkenntnis, lebendige Geduld, lebendige Gottseligkeit, eine lebendige Tugendkraft bringen, die bewirkt wird durch den lebendigen Gott, schafft Er einen lebendigen Menschen, ein lebendiges Abbild, das Vollmaß der Gestalt Gottes! Was tut er? Er tut dasselbe, das Jesus tat. Er geht denselben Weg, den Er ging, Er tut dasselbe wie Er, denn es ist nicht eine eingebildete Sache! Es ist eine Realität, die es bestätigt!

Seht ihr, was ich meine? Seht ihr, wie diese Tugenden, dieses Baumaterial ein Typ sind auf den Gemeinde-Botschafter und die Gemeinde-Zeitalter?

Nun, an einem dieser Tage werden wir jedes einzelne dieser Worte herausnehmen und darüber nachsinnen und zeigen, dass dieses zutrifft. Seht, wie alles zusammenpasst? Natürlich. Wie wunderbar ist es zu sehen, wie es geschieht.

128 Nun, das ist das Haus, in dem Gott wohnt, nicht ein Gebäude mit einer großen Glocke auf seiner Spitze und einem hohen Kirchturm,

sondern „einen Leib hast du MIR bereitet.“ Einen Leib, in dem Gott wohnen kann, in dem Gott wandeln kann, in dem Gott sehen kann, in dem Gott sprechen kann, in dem Gott wirken kann. Amen! Lebendige Werkzeuge Gottes. Gott geht auf zwei Füßen durch euch. Preis dem Herrn! „Die Fußtritte der Gerechten sind von Gott bestimmt.“ Gott geht durch euch, „denn ihr seid geschriebene Briefe, die von allen Menschen gelesen werden“. Und wenn das Leben, das in Christus ist, in euch ist, werdet ihr das Leben tragen, das Christus in sich hatte.

129 Es ist so, wie ich immer sagte: „Nehmt den Saft aus einem Pfirsichbaum heraus, und wenn ihr ihn übertragen könntet in einen Apfelbaum, würde der Apfelbaum Pfirsiche tragen. Bestimmt würde er es tun. Ganz gleich, wie die Äste aussehen, er hat den Saft des Pfirsichbaums übertragen bekommen. Ihr nehmt das Leben aus einem Apfelbaum, nehmt es ganz heraus und durch eine „Saft-Übertragung“ lasst ihr es hinüberlaufen von dem Pfirsichbaum in den Apfelbaum. Was geschieht? Er wird nie wieder Äpfel tragen. Wenn das Leben des Pfirsichbaumes in den Apfelbaum hinübergeht, wird er keine Äpfel mehr tragen. Er wird Pfirsiche tragen, denn er hat nun dieses Leben in sich.

130 Wenn wir auf uns sehen, so ist da nichts, als eine „wilde Frucht“, ein Unwürdiger, da ist nichts an uns, denn wir waren alle tot in Sünden und Übertretungen. Wir alle sind in dieser Lage und wenn wir uns niederwerfen und uns selbst aufgeben, kann Gott den Schlauch für die Saft-Übertragung nehmen, das ist der Name Jesu Christi (denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, wodurch sie errettet werden können) und das Leben Christi wird in uns übertragen; dann haben wir diese Art von Glauben, den Glauben, den Christus hatte. Und der Glaube Christi basierte nicht auf den Satzungen der Pharisäer und Sadduzäer, oder ihren Vorschriften über Töpfe, Kessel, Pfannen oder ihren Waschungen. Seine Grundlage war das Wort Gottes. So war es, denn Christus war das Wort

und das Wort wurde Fleisch. Und dann, wenn wir die Übertragung erhalten können, durch Seine Kraft, so dass unser eigenes Denken er stirbt, wird unser Glaube ein wahrer Glaube. Halleluja! Dann ist das Leben Christi in uns übertragen und wir werden lebendige Geschöpfe Gottes, eine Wohnstätte, in die der Heilige Geist Seine Segensstrahlen hernieder senden kann und wir sind in dem Bilde Christi.

131 Jesus sagte: „Ihr verdammt Mich, weil Ich sage. Ich bin der Sohn Gottes. Steht nicht geschrieben, ihr seid Götter. Sagt dies nicht euer eigenes Gesetz?“ So war es bei Moses oder Elias oder jenen Propheten, die Gott so nahe standen, dass Gott sich in sie hinein übertragen konnte und wenn sie sprachen, so waren nicht sie es, sondern Gott: „Sorge dich nicht, was du sagen sollst, denn nicht du bist es, der spricht, sondern der Vater, der in dir wohnt; Er selbst spricht.“ Das Wort des Propheten ist nicht von ihm selbst, denn er ist der Welt erstorben.

132 Wenn ein Mensch stirbt, so entweicht das Leben aus ihm. Ihr balsamiert ihn ein. Die Schwierigkeit ist, dass eine Menge Menschen niemals einbalsamiert wurde. Wenn ihr einem Menschen das Blut nehmt, dann ist er tot. Das einzige, was ihr tun könnt ist, anderes Blut wieder in ihn hineinzuführen, dann kommt er vielleicht wieder zum Leben. So können wir auch sein Blut herausnehmen, und dann das Blut Jesu Christi einrühren. Das gibt uns den GLAUBEN Jesu Christi; die TUGEND [KRAFT] Jesu Christi; die ERKENNTNIS Jesu Christi; die SELBSTBEHERRSCHUNG Jesu Christi; die GEDULD Jesu Christi; die GOTTSELIGKEIT Jesu Christi; die BRÜDERLICHE LIEBE Jesu Christi; und die LIEBE GOTTES, welche IST Jesus Christus! Er ist das Haupt, das euch beaufsichtigt! Und eure Füße stehen auf dem Glaubensfundament! Amen! Beaufsichtigt durch das Haupt. Das ist es. - DAS IST DIE REIFE DES VOLLKOMMENEN MANNESALTERS IN CHRISTO - wenn der Mensch diese Tugenden besitzt.

133 Denn Gott stellt Seine Gemeinde als eine Braut — eine Jungfrau — dar. Und so, wie Er jedes Einzelwesen als Seinen Sohn in diese Braut hineinbringt, so hat Er auch die Braut durch dieses Zeitalter hindurchgeführt, bis Er diese eine vollständige Gemeinde in Sein vollkommenes Bild bringt.

Meine Füße bewegen sich. Warum? — Weil mein Verstand es so sagt. Nun, meine Hand kann nicht bewegt werden, weil mein Fuß sich bewegen soll. Luther kann nicht die Dinge tun, die wir taten, noch können es die Methodisten tun, denn sie hatten eine andere Aufgabe. Seht, die Füße bewegen sich, weil der Kopf es so wünscht. Der Kopf wird niemals sagen: „Nun, ihr Füße, werdet zu Händen. Ohren, ihr sollt Augen werden.“ Doch in jedem Zeitalter hat Gott diese Dinge in Seine Gemeinde hineingestellt und formte sie, indem Er jedem Einzelwesen

zeigte, dass es diese Eigenschaften besitzen muss. Und dieses „Wesen“, wenn es vollendet ist, ist die Gemeinde Gottes, die zur Entrückung gelangt. Dieses „Wesen“, wenn es vollendet ist, wird zum Knecht Gottes in der Gemeinde Gottes, die zur Entrückung gelangt. Preis sei Gott! Seht ihr, was ich meine? Das ist es. Das ist die ganze Angelegenheit.

134 Paulus trat auf, er legte das Fundament. Irenäus baute auf dem Fundament weiter, der nächste Botschafter ebenfalls, und der darauf folgende auch wieder und so weiter, bis hin zu dem letzten Gemeindezeitalter. Doch es war immer derselbe Geist. Derselbe Geist, der in mir wohnt und sagt: „Hand, reiche nach diesem Kuchen“, kann auch sagen: „Fuß, mache einen Schritt.“ Seht ihr, was ich meine?

Die ganze Statur deines Wesens wird dann beherrscht und beaufsichtigt von diesen Dingen, doch es kann nicht vollständig beaufsichtigt werden, bevor ihr diese Eigenschaften nicht vollständig besitzt.

135 Habt ihr diesen Ausspruch schon jemals gehört? Schenkt mir eure Aufmerksamkeit: EINE KETTE IST SO STARK WIE IHR SCHWÄCHSTES GLIED. Ist das richtig? Ganz gleich, wie stark sie beschaffen ist, wenn sie ein schwaches Glied dazwischen hat, das ist die Stelle, wo sie zerreißen wird.

Wenn ihr DIESES erhalten habt und JENES nicht, gerade dort wird es reißen. Seht ihr? Auch könnt ihr nicht weiteres dazufügen, wenn ihr das erstere nicht als Grundlage habt. Wenn ihr euch mit eurem ganzen Wesen dem Herrn weihet, dann fließt der Heilige Geist in diese Tugenden. Dann seid ihr ein lebendiger Tempel.

Die Menschen werden euch ansehen und sagen: „Das ist ein Mensch voller Tugend, Erkenntnis und Glauben an das Wort Gottes, voller Selbstbeherrschung, Geduld, Gottseligkeit, brüderlicher Liebe, voll der Liebe des Heiligen Geistes, der unter uns lebt.“ Was ist es? Eine Gestalt, auf den die Ungläubigen sehen und sagen: „Das ist ein Christ. Da ist ein Mann [oder eine Frau], die wissen, wovon sie sprechen. Wir haben niemals einen gütigeren, sanfteren, frömmeren Menschen gesehen.“

136 Ihr seid versiegelt. Das Siegel ist von beiden Seiten zu sehen. Ob ihr geht oder kommt, sie sehen das gleiche Siegel. Seht, genau so ist es. Wenn ein Mann oder eine Frau dieses besitzt, dann kommt der Schlussstein herab und versiegelt sie in das Königreich Gottes, das ist der Heilige Geist.

Das Wort, das von hier ausgeht, bestätigt sich selbst durch jedes einzelne dieser Wesen, und macht dieses vollkommene Wesen zu einem Tempel des lebendigen Gottes, ein wandelndes, lebendiges Vorbild des Christentums.

Diese Menschen sind, was Christus war, denn Sein Leben ist in ihnen; sie sind in Christus und ihr eigenes Leben ist tot und in Christus verborgen durch Gott und dort versiegelt durch den Heiligen Geist. Das stimmt. Ihr haltet euch für tot. Dann seid ihr recht geboren. Glauben, Tugend [Kraft] und diese anderen Eigenschaften werden euch hinzugegeben, bis ihr ein vollkommenes, lebendiges Ebenbild Gottes seid.

137 Ist das nicht wunderbar? Ebenso hat Gott die sieben Gemeindezeitalter gegeben, um die sieben Stufen zu zeigen, durch die Er die Seinen zu Seinem Ebenbild auferbaut. Er hat eine vollkommene Gemeinde nach Seinem Bilde gebaut, und in der Auferstehung wird dieser vollkommene Leib hinauf genommen, um mit Ihm ewig zu leben, denn es ist eine Braut. Dieses betrifft jedes Zeitalter.

Es ist noch mehr gefordert. erinnert euch, was Paulus darüber in Hebr. n sagt. Lasst mich euch etwas lesen, bevor wir schließen. Es wird euch vielleicht befremden, wenn ich diese Stelle lese. Ich lese Hebr. 11 und beginne mit dem 32. Vers:

„Und was soll ich mehr sagend Die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich sollte erzählen von Gideon und Barak und Simson und Jephthah und David und Samuel und den Propheten,

welche haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirkt, Verheißungen erlangt, der Löwen Rachen verstopft,

des Feuers Kraft ausgelöscht, sind der Schärfe des Schwertes entronnen, sind kräftig geworden aus der Schwachheit, sind stark geworden im Streit, haben der Fremden Heere darniedergelegt.

Weiber haben ihre Toten durch Auferstehung wiederbekommen. Andere aber sind zerschlagen und haben keine Erlösung [Befreiung] angenommen, auf dass sie die Auferstehung, die besser ist, erlangten.

Etliche haben Spott und Geißeln erlitten, dazu Bande und Gefängnis;

sie wurden gesteinigt, zerbackt, zerstoichen, durchs Schwert getötet; sie sind umhergegangen in Schafsfellen und Ziegenhäuten, mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach

(deren die Welt nicht wert war), ...und sind( im Elend) umhergeirrt in den Wüsten, auf den Bergen und in den Klüften und Löchern der Erde.

Diese alle haben durch den Glauben Zeugnis überkommen und nicht empfangen die Verheißung,

darum, dass Gott etwas Besseres für uns zuvor ersehen hat, dass sie nicht ohne uns vollendet würden."

138 Habt ihr es verstanden? Diese Menschen, die damals ihr Leben gelassen haben, vertrauen, sie warten auf uns. Deshalb muss diese Gemeinde zur Vollkommenheit gelangen, damit die Auferstehung stattfinden kann. Jene warten darauf, bis die Gemeinde zu ihrer Vollkommenheit gelangt. Doch bis Christus wiederkommt, nimmt die Gemeinde an Zahl ab, und wird zu einer unbedeutenden Minderheit. Es ist viel schärfer, als ich es sagte, aber ich möchte es so beschreiben, damit es euch wie ein Nadelstich zum Aufhorchen bringt. Es kommt zu einem Höhepunkt, bis die Gemeinde in der Minderheit dahin gelangt ist, denselben Dienst zu tun, der ihr hinterlassen wurde. Doch wenn der Schlussstein zurückkommt, ist alles aufeinander abgestimmt, wie bei einer irdischen Pyramide. Es ist nicht einfach eine Kappe, die oben quer angebracht wird. Sie hat eine kleine Falz, welche bewirkt, dass die Wasser abfließen. Wenn der Schlussstein kommt, wird diese Gemeinde passend gemacht sein. Alle Steine in der Pyramide liegen so genau, dass ihr keine Rasierklinge dazwischen schieben könnt. Ein Gewicht von



Tonnen liegt dort aufeinander. Wie sie aufeinander gelegt wurden, weiß man nicht, doch sie sind errichtet worden.

Und dann, wenn der Schlussstein der Pyramide herabkommt, wird die Pyramide, der Leib Christi, zubereitet sein; nicht einige Bekenntnisse, Lehren oder sonst irgend etwas, es muss Christus so vollkommen ähnlich sein, dass Er und dieser Dienst genau zusammen passen. Dann wird die Entrückung und das Heimgehen kommen.

139 Seht, wir leben jetzt im Laodizea-Zeitalter, in dem die Gemeinde den niedrigsten Stand aller Zeitalter erreicht hat. In der Bibel wird uns gesagt, dass es das einzige Gemeinde-Zeitalter ist, in welchem Gott außerhalb Seiner Gemeinde steht. Er klopft an die Tür und versucht, in Seine Wohnstätte zurückzukommen. Die Bekenntnisse und Denominationen haben Ihn aus Seiner eigenen Gemeinde hinausgestoßen. „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand dürstet und er mir öffnen wird, werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten.“

Er steht da in diesem Gemeinde-Zeitalter, allmählich drängten sie Ihn hinaus, bis sie Ihn vollständig vertrieben haben. Sie wollen nichts mehr mit Ihm zu tun haben.

Nun, ihr seht heute, wohin wir gehen. Gerade das Ende des Laodizea-Gemeinde-Zeitalters ist so formell geworden, so dass alle diese Richtungen und der Katholizismus (der gerade jetzt stark hervorgekommen ist) zusammengehen und sich zu einer großen Kirche vereinigen werden, in einer Federation der Kirchen. Sie sind alle dem Katholizismus gleich.

140 Es ist nur ein Problem, worüber sie sich noch einig werden müssen, das ist die Feier des Abendmahls. Das einzige in der Diözese, das die Katholiken und Protestanten von einer Vereinigung noch zurückhält, ist die Ordnung des Abendmahls. Die katholische Kirche sagt: „Das IST mein Leib.“ Und die evangelische Kirche sagt: „Das BEDEUTET mein Leib.“

Die Katholiken formten daraus die Messe. In der Messe nehmen sie das Abendmahl und hoffen, dass Gott ihnen vergibt. Die Protestanten empfangen die Vergebung durch den Glauben und danken Gott im

Abendmahl, dass sie Vergebung erhalten haben. Die Protestanten sagen: „Uns ist vergeben worden“,

die Katholiken sagen: „Wir HOFFEN auf Vergebung.“ Das ist der Unterschied zwischen Messe und Abendmahl.

Sie nennen es Messe, wir nennen es Abendmahl. Bei der Messe hofft man auf Vergebung. Beim Abendmahl wissen wir, dass uns Vergebung zuteil geworden ist und wir danken Ihm dafür. Das ist das einzige, das sie noch daran hindert, sich zu vereinigen. Es wird aber noch dazu kommen.

141 Oh, es sieht sehr schön aus. Es wird zur Vereinigung kommen? Warum? Die Bibel sagt, dass sie ihre Kraft zur Verfügung stellen, und sich zu gemeinsamem Handeln vereinigen [Offenbarung 17, 15—18].

Genauso wie die Bibel sagt, dass sie es tun würden, so geschieht es jetzt, es ist gerade in dieser Woche etwas im Gange. Nicht, dass ich etwas gegen die katholischen Menschen habe, oder auch gegen die Protestanten. Ihr Methodisten und Baptisten und Pfingstleute, wenn eure Gemeinden in diese Federation der Kirchen hineingegangen sind, wenn sie das große Archiv der Federation von Kirchen dort in New York gebaut haben, es ist dasselbe wie bei den Vereinigten Nationen und anderen Vereinigungen, sie versuchen, alle Protestanten untereinander zu vereinigen.

Nun, die Katholiken sind weise in dieser Beziehung, und dieser Papst versucht auf eine demütig, unscheinbare Weise den protestantischen und katholischen Glauben zu einem Glauben zu vereinigen, genauso wie es in der Bibel gesagt worden ist. Das ist es. Und die Protestanten gehen in ihre Falle. Sie nehmen die Richtlinien, den Köder, an. Warum? Weil sie diese Eigenschaften nicht besitzen. Erkenntnis, dass das Wort die Wahrheit ist; Geduld,; „Diejenigen, die auf den Herrn warten, werden nicht zu Schanden werden.“ Seht ihr, was ich meine?

142 So wie vor einigen Tagen ein Bischof der Methodisten sagte, als sie dieses Thema berührten — und jeder weiß, wodurch dieses inspiriert war — und versuchte ein bestimmtes Gebet, das in der, Gemeinde oder in der Schule gesprochen werden sollte, einzuführen. Die Eltern verklagten die Schule, denn sie wollten nicht akzeptieren, dass dieses

Gebet in der Schule gesprochen werden sollte. Dieser Bischof der Methodisten war ein weiser Mann. Er stand auf und sagte: „Das ist verkehrt. Das ist gegen unsere Verfassung.“ Er wusste, wie es sich verhält. Er sagte: „In unserer Methodisten-Gemeinde sprechen viele Menschen immer über den Skandal von Hollywood und 95 Prozent von ihnen sehen es sich trotzdem an.“ Was ist die Ursache? Sie haben die eine und die andere dieser Tugenden verlassen.

143 Vor einigen Tagen sprach ich hier in diesem Raum mit einem Büroangestellten von einer der größten und geistlichsten Methodisten-Gemeinden dort in Falls-City [und seht, das Methodisten-Zeitalter liegt am nächsten zu unserem, dem Pfingstzeitalter]. Dieser sitzt hier heute Morgen. Er ist ein Unternehmer und hat den Bau für uns geplant. Er gehört zu der Methodisten-Gemeinde an der Hauptstraße, in der Bruder Lum Prediger ist.

Dieser Büroangestellte sagte: „In St. Louis, Missouri, haben sie eine sorgfältige Untersuchung durchgeführt [vor ungefähr drei oder vier Monaten] und festgestellt, dass, ich glaube, es waren ungefähr 70 Prozent der Glieder der Methodisten-Gemeinde von St. Louis, wie diese Untersuchung, dieser Überblick zeigte, rauchten und 68 Prozent alkoholische Getränke trinken — ein Methodist! Und das Befremdende an der Sache war, als die Untersuchung angestellt wurde, und man dann den prozentuellen Anteil von, Männern und Frauen verglich, lagen die Frauen mit ungefähr 70 Prozent höher als die Männer mit ungefähr; 50 Prozent. Es sind mehr Frauen als Männer, die rauchen und trinken.

144 Nun, was sagt die Bibel zu Dingen wie Shorts tragen, das Haar kurz schneiden und ähnlichem? Es ist nicht im Willen Gottes, dass Frauen, die sich, zu Frömmigkeit und Heiligkeit bekennen, Karten spielen und sich an anderen Dingen beteiligen, schwätzen, plappern und nicht in der Lage sind, ihre Zunge im Zaum zu halten, sondern vielmehr Gerede und Geschwätz herumtragen. Und was ist mit den Männern? Sie beteiligen sich am Karten- und Golfspiel, gehen halb bekleidet umher mit schäbig aussehender Kleidung, und entsprechende Frauen laufen mit ihnen herum.

Kein Wunder, dass sie diesem Gefängnis-Prediger etwas Schmutziges unterstellen. Ich glaube nicht, dass dieser Mann der Tat schuldig ist. Was tat er? Ich habe seinen Namen vergessen. Doch, jetzt erinnere ich

mich: Dan Gilbert, Gefängnis-Prediger. Ein Mann drang vor einigen Monaten bei ihm ein und ermordete Dan, und jetzt bekommt die Frau des Mörders ein Kind. Natürlich, Dan ist tot; sie können jetzt keine Blutuntersuchung bei dem Baby mehr vornehmen. Sie sagte, dass Dan sie verführt habe und dass es Dans Kind sei. Ich glaube das genauso wenig, wie ich glaube, dass eine Krähe Taubenfedern hat. Ich glaube, dass es eine Lüge ist. Ich glaube, dass Dan Gilbert ein Mann Gottes war. Ich glaube, das war eine Erfindung des Teufels. 56-1 Es ist ähnlich wie die Sache, als sie versuchten, die Gebete aus den Schulen zu schaffen. Der alte methodistische Bischof war klug genug, das zu erkennen, sonst wäre es ihnen mit Erfolg gelungen, doch dahinter steckte noch etwas anderes. Das stimmt.

Es ist das gleiche wie mit der Rassentrennung im Süden. Ich glaube, der Mensch soll frei sein. Ich glaube, diese Nation steht für die Freiheit. Ich tadele nicht Mr. Kennedy dafür, dass er Truppen in den Süden schickte, ich bin neutral: kein Demokrat und kein Republikaner, ich bin ein Christ. Doch ich glaube nicht an Rassentrennung. Ich glaube nicht, dass die farbigen Menschen ihr Geburtsrecht für solch einen Unsinn verkaufen sollen. Das Blut von Abraham Lincoln befreite diese Menschen, denn er war ein frommer Mann. Ich denke, ihr solltet wenigstens zu eurer Partei halten, wenn ihr überhaupt wählt. Doch ich sage euch, dieser Mann war nicht auf diesem Posten wegen seiner Schulbildung; dieser Mann war ein Staatsbürger. Er war ein Amerikaner. Das bedeutet, Freiheit für alle. Die Farbe eines Menschen sollte keinen Unterschied machen. Gott sagte: „Von einem Menschen, von einem Blut sind alle Nationen.“ Wir sind alle eins.

145 Doch dieser Mann war ein Soldat, er war ein Kämpfer. Er focht für das, was recht ist. Er hatte ein Recht, zur Schule zu gehen. Das stimmt, und es gab eine Menge Schulen, die er besuchen konnte. Das ist die Sache. Wenn ihr dahinter kommt, es ist heutzutage die verkehrte Lehre der Denominationen, die dieses inspiriert. Warum? Sie erreichen, dass die Wählerstimmen der Republikaner zu den Demokraten übergehen, wodurch das nationale Geburtsrecht der Farbigen verloren geht. Das ist genau die Wahrheit. Der Heilige Geist ist nicht darin. Diejenigen, die Weisheit und Erkenntnis haben, sehen es.

Es ist der Gemeinde in diesem Zeitalter gleich, als ob sie sich selbst verkauft. Seht ihr nicht, was geschehen wird? Ich bin nicht besorgt, dass dieses auf Tonband aufgenommen wird. Ich sage es euch jetzt. Was ist die Ursache? Meine Mutter pflegte zu sagen: „Gib dem Teufel, was du ihm schuldest.“ Da war ein Mann, der nur eines tat, das vernünftig war, es war Castro. Die Kapitalisten hatten alle Dollars und Wertpapiere, sie haben eine Goldwährung, gleich der der Vereinigten Staaten. Was tat er? Er kaufte all diese Obligationen auf und erwarb das Geld auf jede nur erdenkliche Weise. Er stellte die Währung um und änderte sie. Er brachte sie in die rechte Ordnung. Das ist das einzige, was diese Nation auch tun kann.

146 Habt ihr die Nachrichten vor einigen Tagen gehört? Nun, ihr wisst, es ist gerade so, als wenn ihr Wertpapiere für das Gold verkauft. Die Wertpapiere sind schon aufgerufen, und wofür gibt diese gegenwärtige Regierung Geld? Für Steuergelder, die sie in 40 Jahren von heute an zusammenbringen wird. Sie hat es getan. Das wurde durch LIFE LINE geradewegs aus Washington D. C. über die ganze Nation verbreitet. Nun, sie geben es auf jede Weise aus. Seht ihr nicht, dass es genau das ist, was sie tun wollen? Was ist es? Nun, das einzige, was noch geschehen kann, ist, dass diese Nation bankrott macht. Das einzige Vernünftige, was zu tun ist — ändert die Währung! Doch sie wollen es nicht tun. Unter dieser gegenwärtigen Verwaltung gehört der römisch-katholischen Kirche das Gold der Welt, und sie wollen es verkaufen. Die Reichen dieser Erde, wie die Bibel sagt. Was werden sie tun, bevor sie ihr Vermögen verlieren, wie z. B. die Tabakfirma Brown & Williamson und Co. und andere Firmen? Sie werden es akzeptieren und das Geld von Rom annehmen, und so verkaufen sie ihr Erstgeburtsrecht. Rom unterstützt sie.

Die römische Kirche ist in der Politik jetzt sehr bewandert. Mr. Kennedy bringt diese finanzielle Abhängigkeit auch in das amerikanische Kabinett. Seht, worum er sich bemüht.

147 Und weil ihr dieses vor einigen Tagen sähet, wisst ihr, dass es nicht mehr nötig ist zu wählen. Wie ist es bei der Wahl üblich? Wenn sie es in die Zeitung bringen und legen es der Öffentlichkeit vor, dann weisen sie es zurück, etwas zu unternehmen. Als sie zeigten, dass die Apparate in der ganzen Nation aufgestellt waren, wurde es klar, dass Mr.

Kennedy durch eine falsche Wahl gewählt worden war. Sagt nicht die Bibel, dass er durch eine Täuschung, eine Falschheit zur Regierung kommen würde?

Nun, ich bin nicht mehr gegen die Demokratische Partei, als auch gegen die Republikanische Partei, doch ich erkläre die Tatsachen nur von der Bibel her. Was ist der Zweck einer Wahl? Sie waren sich genau darüber im Klaren, wer Präsident wurde.

148 Wieviele von euch erinnern sich an die Fernsehsendung, als zwei Frauen aufstanden und eine protestantische Frau sagte: „Ich werde Mr. Kennedy wählen.“

Als man sie fragte „Warum?“, sagte sie:

„Ich denke, er ist ein klügerer Mann als Mr. Nixon. Er wird ein besserer Präsident sein.“

Dann sagten sie: „Dieses ist eine katholische Frau. Wen wirst du wählen?“

Sie sagte: „Ich bin römisch-katholisch, ich bin eine treue Katholikin. Ich werde Mr. Nixon wählen.“

„Warum?“

Sie sagte: „Weil ich denke, dass Mr. Nixon ein besserer Präsident sein wird, denn er ist mehr vertraut mit den Dingen der Politik. Er kennt den Kommunismus besser.“ Die Frau sprach eine Lüge aus.

149 Ich habe das Buch bekommen mit dem Titel: „DIE TATSACHEN UNSERES GLAUBENS“, das berühmteste katholische Buch, das man im Handel erhalten kann. Darin wird gesagt: „Wenn ein Katholik auf einer Kandidatenliste einem Protestanten gegenüber aufgestellt ist, und ein katholischer Wähler gibt seine Stimme dem Protestanten, werden sie exkommuniziert aus der Gemeinschaft der katholischen Kirche.“ Das stimmt! Und wenn zwei Katholiken nach demselben Amt streben, dann werden sie denjenigen aussuchen, der am treuesten seiner „Mutter Kirche“ ist und ihn wählen.

Seht ihr diesen Betrug? Seht ihr, was sie erreichen wollen? Gib Geld aus, um die Vormachtstellung zu gewinnen, um zu herrschen.

Wie geschieht es? Sie erreichen es durch ihren Gold-Standard, denn die katholische Kirche (die Hierarchie) besitzt das Gold der Welt 168000000000 Dollar. Das ist es.

150 Vertraut nur ihrem hohen Goldstandard, ihr Menschen werdet dann eure Häuser und anderes behalten, doch ihr gehört dann der katholischen Kirche. Die ganze Sache wird mit der richtigen Überschrift versehen, wie sie durch ihre Währung zeigen.

Spricht nicht die Bibel davon? Ist das nicht das Bild, das die Bibel uns zeichnet? Was ich damit sagen will, Brüder, ist dieses: heute sagen sie: „Das wird eine schöne Kirche werden. Der gesamte Protestantismus wird vereinigt.“ Für das natürliche Auge sieht es gut aus, doch die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott, und es gefällt Gott, durch die törichte Predigt jene zu retten, die verloren sind durch den katholischen Gottesdienst, die Er verordnet hat zu Seiner Gemeinde, die Gemeinde auf diesen geistlichen Eigenschaften, und auf nichts anderem aufgebaut, was diese Erde betrifft.

151 Petrus sagte: „Und weil ihr entgangen seid dem Verderben, das in der Welt ist durch Gier nach Geld, großem Erfolg, Vergnügen, Essen, Trinken und anderen Gelüsten, die wir haben; und nun werdet ihr aufgebaut zu Seiner Ähnlichkeit. Dieses schreibe ich der Gemeinde“, sagte er. Hier ist es. Habt ihr es gelesen? Habt ihr es aufgenommen? Habt ihr es gehört, als ich es vorhin gelesen habe? Hört, was er hier im 2. Petrusbrief sagt. Wie herrlich ist es hier geschrieben, und es ist nur an die Gemeinde gerichtet. Gut, höret ihm jetzt zu, wenn er spricht:

„Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die mit uns eben denselben teuren Glauben überkommen haben in der Gerechtigkeit, die unser Gott gibt und der Heiland Jesus Christus.

Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntnis Gottes und Jesu Christi unseren Herrn.

Nachdem allerlei Seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dient, uns geschenkt ist durch die Erkenntnis des, der uns berufen hat durch Seine Herrlichkeit und Tugend [Kraft],

durch welche uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt sind, nämlich, dass ihr dadurch Teilhaber der göttlichen Natur geworden seid, die ihr entgangen seid dem Verderben, (höret darauf) das in der Welt ist durch die Lüste des Fleisches."

152 Gier nach Geld. Gelüste nach großen Dingen. Streben nach Ruhm. Diese Dinge gibt es für den Gläubigen nicht! Wir sorgen uns nicht, ob wir ein Zelt oder eine Hütte besitzen! Warum sollten wir uns sorgen? Leben oder Sterben, gesunken oder ertrunken: das einzige, woran ich interessiert bin, ist das Königreich Gottes! Wenn ich meine Wohnung erhalte oder meine Familie oder was sonst immer; aber lasst uns die Verbindung zu Christus aufrechterhalten, der Hoffnung der Herrlichkeit!

Baue mich, o Herr, in dieses hinein. Christus sei mein Haupt! Er möge durch mich wirken und auf meinem Fundament, meinem Glauben, der in Ihm verankert ist, aufbauen. Lass Kraft, Erkenntnis, Selbstbeherrschung, Geduld, Gottseligkeit und brüderliche Liebe in mir wirken, oh Herr, ist mein Gebet. Ich Sorge mich nicht, ob Leben oder Sterben, ob Sinken oder Ertrinken, ob Denomination oder nicht, ob Freund oder kein Freund, doch lass dieses Werk in mir geschehen. Möge die Kraft Christi und Seine Erkenntnis herausströmen, dass ich fähig wäre, andere zu lehren, denn Gott hat in die Gemeinde gesetzt: Apostel, Propheten, Lehrer, Hirten und Evangelisten, für die Zubereitung und das Hineinbringen all dieser Tugenden, zur Vollkommenheit für die Wiederkunft des Sohnes Gottes.

153 Jeder einzelne von diesen Steinen ist aus dem gleichen Material, aus dem der erste ist. Es ist das gleiche Material. Jede dieser Tugenden gehört Ihm, und sie strömen aus Ihm hervor durch einen jeden von ihnen. Amen!

Es ist 12.00 Uhr. Wo geht die Zeit hin? Amen. Liebt ihr Ihn? Glaubt ihr das alles?

Schwester Kidd sagte heute Morgen: „Bruder Bill, ich weiß nicht, ob ich dich wiedersehen werde." Das hat mich fast umgeworfen. Sie denkt tatsächlich, sie wird alt. Ich bete, dass Gott sie und Bruder Kidd noch



lange erhalten möchte. Lasst es mich euch sagen, wir wissen nicht, wie lange wir uns noch haben werden. Ich weiß nicht, wie lange ich noch bei euch sein werde. Gott mag mich von der Welt abberufen. Er mag mich auf ein anders Feld des Dienstes rufen. Er mag euch irgendwo rufen. Wir wissen es nicht, doch lasst uns bestrebt sein, es zu erlangen, wir wollen dieses nicht einfach vorübergehen lassen. Lasst es uns ergreifen. Hier steht es in der Bibel. Hier ist auch alles andere enthalten, und wenn ich nur Zeit hätte, es zu tun, ihr wisst, dass man es nicht an einem Tag tun kann, so würde ich das Ganze miteinander verbinden. Seht, als wir mit dieser Botschaft hervorkamen, ihr wisst doch, was der Heilige Geist dort an der Tafel tat? Wieviele waren damals hier? Der Engel des Herrn kam herunter und zeichnete dasselbe Bild dort.

154 Seht, es ist die Wahrheit. Lasst es euch nicht entreißen. Haltet daran fest, Kinder. Erinnert euch: baut auf euren Glauben, Tugendkraft, Erkenntnis, Geduld... und so weiter

Nun, ich denke, ich habe ein Stück Papier hier, wenn es nicht beim Predigen herausgefallen ist. Richtig, hier ist es. Wenn ihr euch die Skizze ansehen möchtet, vielleicht ist sie euch behilflich, alles besser zu verstehen. Vielleicht wird es euch möglich sein, etwas davon abzuzeichnen. Ich werde es hier anheften, so dass ihr es gut sehen und übertragen könnt.

155 Nun möchte ich, dass ihr das Gehörte annehmt, es durchforscht, vergleicht und dann danach HANDELT. Studiert es nicht nur oder geht weiter voran, sondern HANDELT danach, wenn ihr den Weg beschrritten habt. Nehmt es aufrichtig in euch auf.

Sagt nicht: „Gut, ich freue mich, das zu hören.“ So erging es mir auch. Aber es zu hören, und es anzunehmen, das ist etwas anderes. Es gibt sieben Fähigkeiten, die das vollkommene Mannesalter in Christo auszeichnen. Es gibt sieben Gemeinde-Zeitalter, in welchem Gott die Gemeinde zu diesen Fähigkeiten gebracht hat, und Er hat sieben Botschafter gehabt, die ihre Aufgabe erfüllen. Immer wieder ist es die Zahl sieben. Sieben ist die Zahl der Vollendung Gottes, und drei ist die Zahl der Vollkommenheit Gottes. So gibt es die Drei und die Sieben. So ist mathematisch, geistlich und durch das Wort und das Zeugnis des Heiligen Geistes alles vollendet.

156 Vertieft euch in diese Dinge, fügt sie zu eurem Glauben hinzu, damit wir hineinwachsen in das volle Mannesalter Christi, indem wir untereinander verbunden sind in göttlicher Liebe, Gottesfurcht, mit Achtung im Herzen einer für den anderen, mit tiefer Rücksicht füreinander, mit brüderlicher und schwesterlicher Liebe — nicht in Gemeinheit. Es soll nichts geben als ein Leben in der Reinheit des Heiligen Geistes; lebt miteinander, seid ein Christ, wandelt im Glauben, lasst die Kraft Gottes durch euch hindurchfließen. Lasst die Erkenntnis Gottes entscheiden, wenn es um richtig oder verkehrt geht. Wenn der Teufel etwas darbietet, das nicht schriftgemäß ist, geht von dort hinweg.

157 Ich kann mir vorstellen, dass die Apostel anders handelten als wir. Wahrscheinlich waren sie Menschen, die nicht viel sprachen, ehe sie die Kanzel betraten. Sie gingen hinein und taten, wozu sie beauftragt waren und verließen das Pult. Sie hatten Kraft, sie hatten Tugend. Sie hatten keine Streitgespräche mit Menschen, sie wussten, wo sie standen. Da ist es, sie wussten, an wen sie glaubten. Sie gingen voran im Geiste. So wie ich vor einigen Abenden sagte: „Nur ein kleiner Wink von Gott, und sie wussten, was zu tun sei. Dann konnte sie nichts mehr abhalten.“ Sie fragten nicht, zerbrachen sich nicht den Kopf, sorgten auch nicht, ob sie dieses oder jenes tun sollten. Sie gingen voran und taten es, wie es ihnen aufgetragen war. Nur ein kleiner Wink von Gott, das bewirkte es. Das ist es. Warum? Wie konnten sie wissen, dass es ein Wink Gottes war? Sie hatten all diese Tugenden, all diese Fähigkeiten, und auf den ersten kleinen Wink Gottes hin verglichen sie gleich jedes bisschen davon mit Seinem Wort. Sie wussten, es war das Wort Gottes, und sie gingen vorwärts. Sie brauchten sich um gar nichts zu sorgen. Wenn Gott sprach, gingen sie los.

158 Gott spricht zu uns, und wir sagen: „Gut, wir wollen beginnen. Wir wollen sehen, ob wir dieses Leben erreichen können.“ Das erste, was ihr merkt, ist, dass euch jemand aus der Fassung bringt. Nun sicher, das ist der Teufel!

Ihr hättet miterleben sollen, wie er versuchte, mich heute Morgen von der Versammlung abzuhalten. Ihr solltet das einmal erleben. Oh Barmherzigkeit, ich muss jedes Mal kämpfen, wenn ich eine Versammlung erwähne. Und wenn ich für die Kranken beten will, und jemand liegt im Sterben und ist nicht gerettet, dann kommen wohl 30

Telefonanrufe in 10 Minuten [wenn sie in so kurzer Zeit an die Reihe kommen können], um mich davon abzuhalten. Jeder sagt etwa so: „Oh, Bruder Branham, du wolltest doch dies oder jenes tun“, doch es steht eine Seele auf dem Spiel.

159 Vor einigen Abenden wurde ich an einen Ort zu einem jungen Mann gerufen. Ich sprach mit ihm hier unten in dem sogenannten Supermarkt, es liegt schon einige Jahre zurück. Er wurde zum Alkoholiker. Ich kannte den jungen Mann, ein lieber, netter Junge. Doch er war ein Sünder. Und so rief seine Mutter mich an. Ich glaube, sie sagte mehrmals „Doktor“ und „Billy“ und schließlich bekam ich die Botschaft. Und als ich die Botschaft tatsächlich erhalten hatte, musste ich wie niemals in meinem Leben kämpfen, um zu dem Jungen zu gehen. Und als ich dort hinkam, kannte mich der arme Bursche nicht mehr. Er lag völlig bewusstlos da, und es wurde nicht besser mit ihm. Sein Vater versuchte ihn zu streicheln und sagte: „Liebling“, und der Mann ist 51 Jahre alt. Weiter sagte er: „Liebling tue dies“ und „liege ruhig“. Er versuchte, hochzukommen, und seine dünnen, abgezehrten Arme waren in die kräftigen Arme des Vaters geschlungen. Der Junge hatte so schrecklichen Krebs, sein ganzer Körper bestand nur noch aus Krebs. Alle Organe seines Körpers waren vom Krebs befallen. Sogar sein Blut war damit verseucht. Und nun versuchte er, sich zu erheben.

160 Ich nahm ihn bei der Hand und sagte: „Woodrow, Woodrow, hier ist Bruder Branham.“

Sein Vater sagte: „Weißt du nicht, dies ist Bruder Bill, Woodrow, Bruder Bill.“

Er schluchzte.

Sein Vater schaute und sagte: „Billy, du bist etwas zu spät gekommen.“

Ich sagte: „Nein, es ist nie zu spät. Er ist hier. Ich habe ein Gefecht gehabt.“ Dort waren noch einige Jungens (auch Sünder), es waren einige seiner Verwandten, die standen dort. Ich sagte: „Seht, Jungens, macht euch bereit, denn ihr werdet auch an diesen Punkt kommen. Ihr könnt bald auch hier angekommen sein. Ihr mögt nicht durch Krebs dorthin kommen;

es kann durch etwas anderes geschehen, ihr könnt auf der Autostraße verbluten oder sonst etwas. Aber ihr werdet einmal dorthin kommen." Wir sprachen zu ihnen. Ich wartete, um zu sehen, was der Geist sagen würde, was ich tun sollte.

Das erste, was ich merkte war der kleine Wink. „Lege deine Hände auf ihn." Ich ging umher und sagte: „Ihr alle, beugt eure Häupter." Sie alle beugten ihre Häupter, es waren 1 oder 3 junge Männer, die dort waren. Ich legte meine Hände auf ihn. Ich sagte: „Herr Gott, lass dem Jungen bewusst sein, was mit ihm geschieht; denn er muss dem Tod begegnen. Er stirbt. Der Teufel hat ihn verwundet, und er stirbt. Er hat sich zu Tode getrunken. Hier ist er nun in dieser Lage; ich bete, Herr, sei ihm gnädig." Nachdem ich für ihn gebetet hatte, saß er am nächsten Morgen auf und sprach mit seinem Vater.

161 Vor nicht langer Zeit riefen sie mich herunter ins Krankenhaus zu Busty Rodgers. Ich war dort draußen an dem Tage, nachdem ich in Middletown gepredigt hatte, wo die kleine Georgie Carter geheilt wurde, ihr erinnert euch gewiss alle daran. Da war Bruder Smith, ein Methodisten-Prediger und sagte: „Wenn sich jemand auf den Namen Jesu Christi hat taufen lassen, der gehe heraus aus meinem Zelt." So wie dort in Tottensford, als wir die Versammlung hielten. Man verdammte mich für alles, woran ihr denken könnt. Niemals sagte ich ein Wort. Ich ging meinen Weg. Ich hatte einen Auftrag. Der Herr zeigte mir eine Vision: da war ein Lamm, das hatte sich irgendwo in der Wüste verfangen. Ich denke, ihr alle erinnert euch sicher an die Vision.

162 Nun gut, ich ging hinab durch die Wüste und wollte dort jagen. Ich ging nach Tottensford. Bruder Wright hier weiß, dass wir hinübergingen. Ich wusste nicht, was ich tun sollte. Ich kaufte eine kleine Seifendose für 10 Cent. Ich ging heraus aus dem Laden, stand dort und predigte auf den Stufen. Er sagte, dass er auf die Anhöhe gehen wollte, um etwas zu erledigen. Und ich ging mit ihm. Dort oben stand eine große alte Baptistenkirche, sie war leer. Der Herr sagte mir: „Halt, gehe nicht weiter."

Ich sagte: „Lass mich hier aussteigen, Bruder Wright", und er hielt an. Er ging hinauf und kam zurück. Ich ging dorthin und konnte die Tür nicht öffnen. Ich sagte: „Herr, wenn Du mit mir bist, und du möchtest, dass ich die Kirche benutzen soll, öffne mir die Tür."

Ich setzte mich dort nieder und dachte nach. Ich hörte jemand kommen, er kam herauf und sagte: „Wie geht es dir? Wolltest du in diese Kirche?“

Ich antwortete: „Ja, mein Herr.“

Er sagte: „Ich habe einen Schlüssel hier.“ Wir begannen mit Versammlungen. In der ersten Woche kam fast keiner. Am ersten Abend hatte ich eine Versammlung — Bruder Wright und seine Familie. Doch am Ende der Woche konnten die Menschen kaum auf dem Platz vor der Kirche stehen. Jedoch war das Lamm gemäß der Vision nicht gekommen. Bruder Hall, er ist Prediger der Gemeinde jetzt, wurde während dieser Zeit gerettet. Ich konnte das Lamm nicht finden. Nach einer Weile, außerhalb des Gebäudes der Gemeinde, war unterhalb des Hügels das kleine Mädchen: neun Jahre und Acht Monate hatte es sich nicht bewegt, es lag dort an diesem Ort. Ihr kennt ja alle diese Geschichte.

163 An dem Nachmittag, als Busty Rodgers [ein großer, kräftiger Kämpfer] dort stand, ging ich nach draußen. Es versammelte sich eine Gruppe von Br. Smith-Gemeinde, die über mich lachten und spotteten, weil ich auf den Namen Jesu taufte. Ich ging hinein in das schmutzige Wasser von Tottensford, in den Fluss, der sehr laut brauste. Zwei Diakone gingen mit mir hinein. Ich sagte: „Ich stehe heute Nachmittag hier und vertrete die Heilige Schrift Gottes.“ Ich las in der Bibel die Stelle, wo Petrus sagte: „Jeder von euch tue Buße und lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden.“ Ich wandte mich um, gab das Buch einem Diakone, ging hinein und sagte: „Wer von euch sich von seinen Sünden bekehrt hat, wird gehorsam sein und kommen.“ Ich ging im Wasser und sprach: „Es scheint mir, dass Engel auf jedem Zweig sitzen“, und ich ging weiter.

164 Ich hatte zwei oder drei getauft, als seine ganze Versammlung — die Frauen in schönen Seidenkleidern — ins Wasser kamen und riefen mit lauten Stimmen. Ich taufte die ganze Versammlung auf den Namen Jesu Christi. Ihr wisst es. Ich erhielt das Foto davon.

Dort geschah es. Was war es? Seht, fügt dies zu eurer Tugendkraft hinzu. Lasst es stehen. Gott weiß, wie es geschehen muss. Gott weiß,

wie er diese Dinge geschehen lässt. Lasst sie sagen, was sie wollen. Es ist ganz gleich. Lasst euch nicht stören.

Als Busty Rodgers, der dort stand, das sah, sagte er: „Jetzt glaube ich es von ganzem Herzen“, und er ging mit seinem guten Anzug ins Wasser hinein und wurde auf den Namen Jesu Christi getauft.

165 Ungefähr drei oder vier Jahre später riefen sie mich in das Krankenhaus in New Albany. Dort lag er [Br. Rodgers] mit Krebs dem Tode nahe; er war vom Krebs ganz zerfressen. Die Ärzte gaben ihm nur noch bis zum nächsten Morgen zu leben. Der Arzt sagte: „Er liegt im Sterben, komm sofort.“

Ich ging in den Raum. Als ich dort stand und betete, sagte Br. Rodgers: „Billy, dort ist ein Regenbogen, der in jene Ecke zurückweicht.“

Ich wandte mich um, damit ich es sehen konnte. Ich sagte: „Busty, das ist ein Zeichen des Bundes, dieses Bundes des Blutes, das dich errettet.“ Ich legte meine Hände auf ihn und sagte: „Herr Gott, durch die Vision hast du bewiesen, dass Du hier bist. Es ist das Zeichen Deines Bundes: durch Seine Striemen sind wir geheilt.“ Ich legte die Hände auf ihn, und er wurde gesund. Sie schickten ihn bald nach Hause.

166 Ungefähr nach vier Jahren ging er an dem Fluss auf und ab und fischte wie immer. Doch wo der Krebs um die Speiseröhre in der Nähe des Magens war, hatte sich die Stelle verhärtet und ein harter Knoten gebildet. Die Ärzte, Helden des Krankenhauses, sagten ihm, dass sie eine Kobalt-Behandlung hätten, die den Knoten auflösen wird, damit mehr Speise hindurchgehen könnte. [Es war schwer für ihn, genügend Speise zu sich zu nehmen, er konnte nur langsam essen.] Busty ging hin, um es machen zu lassen. Ich wusste aber nicht, dass er dort war.

Doch als sie ihn operierten, befiel ihn eine Verkrampfung, und er bekam einen Schlaganfall. Seine eine Seite war gelähmt. Das einzige, was er tun konnte, war, halbwegs rufen. Er nahm einen Bleistift, und er rief, etwa so: „Uhh, uhh, uhh“, und versuchte zu schreiben, doch auch seine gesunde Hand zitterte sehr. Seine linke Seite war vom Schlaganfall befallen. Seine rechte Hand schrieb mühsam: „Jesus rettete mich 19hundert...“, er brachte es nicht zustande.

Als nun seine Frau sagte: „Bruder Branham, ich weiß nicht, was er damit sagen will“,

antwortete ich: „Mrs. Rodgers, was er meint, ist, dass es im Jahre 19. Jahrhundert... war, als er gerettet und auf den Namen Jesu getauft wurde. Das wirkt sich jetzt aus. Er fürchtet sich nicht zu sterben.“ Ich betete: „Herr Gott, verschone sein Leben. Ich bete in Jesu Namen, dass Du sein Leben verschonen mögest.“ Ich legte meine Hände auf ihn. Der Schlaganfall verließ ihn, die Zuckungen hörten auf, er erhob sich von seinem Bett, und jetzt ist er wohl auf und gibt sein Zeugnis.

167 Fügt zu eurem Glauben Tugendkraft, zu eurer Tugendkraft Erkenntnis, zu eurer Erkenntnis Selbstbeherrschung, zu eurer Selbstbeherrschung Geduld, zu eurer Geduld Gottseligkeit, zu eurer Gottseligkeit brüderliche Liebe, zu eurer brüderlichen Liebe den Heiligen Geist, und Christus wird Wohnung in euch nehmen. Ihm unterordnet, dem Heiligen Geist — es ist der Geist Jesu Christi in der Gemeinde, der diese Tugenden offenbar macht.

Ach, es ist ja schon 12.15 Uhr. [Br. Branham beginnt zu singen.]

„Ich liebe Ihn, ich liebe Ihn,

denn Er liebte mich zuerst“ (lange zurück, bevor du überhaupt auf der Welt warst)

„und erkaufte mein Heil  
am Kreuz auf Golgatha.“

Woher weiß ich das? — denn Er liebte mich zuerst.

„Ich liebe Ihn, ich liebe Ihn,  
denn er liebte mich zuerst (das ist der Grund)  
und erkaufte mein Heil  
am Kreuz auf Golgatha.“

168 Ich weihte mich Ihm an diesem Morgen von ganzem Herzen. Ich bete, dass ich durch Seine Hilfe und Gnade täglich, ohne aufzuhören,

mich bemühen werde, bis ich jede dieser Forderungen in diese meine geringe Gestalt hineinfließen fühle. Bis ich eine Offenbarung des lebendigen Christus sein kann, denn Er wurde für mich zur Sünde, auf dass ich die Gerechtigkeit Gottes werde — gleich Ihm. Er nahm meinen Platz ein. Herr, lass mich jetzt Seinen Platz einnehmen, denn zu diesem Zweck ist Er gestorben.

Wie viele wollen dieses durch die Gnade Gottes auch geloben? Mit gebeugten Häuptern und erhobenen Händen:

„Ich liebe Ihn...“ (Ich gelobe es, Herr. Diese Gemeinde gelobt es — das vollkommene Mannesalter in Christo.)

„Denn Er liebte mich zuerst,  
und erkaufte mein Heil  
am Kreuz auf Golgatha.“